

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insetions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich). — Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Chefredakteur Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Goh; für den Inseratentheil: E. Riebel, sämtlich in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gorch in Elbing.

Nr. 32.

Elbing, Donnerstag

8. Februar 1894.

46. Jahrg.

## Der deutsch-russische Zolltarif.

In einer vorgestern Nachmittag abgehaltenen Plenarsitzung der beiderseitigen Commissare für die deutsch-russischen Vertragsverhandlungen sind die beiderseitig festgestellten Conventionaltarife von den Unterhändlern paraphirt worden. Die Vollziehung des gesamten Vertragwerkes durch die von den Souverainen beider Länder noch besonders zu ernennenden Bevollmächtigten ist zwar noch nicht erfolgt, doch scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Erledigung der für diesen Akt notwendigen Formalien nur noch wenige Tage in Anspruch nehmen wird. Nach Vollziehung des Vertrages wird die betreffende Vorlage sofort dem Bundesrathe zugehen.

Den neuen Tarif, der gestern in einer besonderen Beschlusse des Reichsanzeigers veröffentlicht worden ist, geben wir nachstehend in seinem Hauptinhalte wieder. Es erhellt daraus, daß Rußland in der That eine ganze Reihe von Zugeständnissen gemacht hat, die für unsere Industrie von erheblicher Bedeutung sind. Am werthvollsten sind die Zollermäßigungen für die Kohlen, Eisen, Maschinen-, Textil- und Lederindustrie. Auch für die Landwirtschaft sind einige wesentliche Vergünstigungen für Hopfen, Gemüse u. erwirkt worden. Es fällt dabei besonders ins Gewicht, daß alle diese Ermäßigungen auf zehn Jahre festgelegt sind, so daß unsere Exportindustrie sich darauf einrichten kann und für lange Zeit vor neuen Ueberforderungen und Erschwerungen von russischer Seite gesichert bleibt.

Die russischen Tarifherabsetzungen, welche in dem deutsch-russischen Handelsvertrag zugestanden worden sind, umfassen die nachstehenden Positionen. Die Ziffern beziehen sich auf den Rubel Gold. Die eingeklammerten Zahlen sind die Zollsätze des allgemeinen russischen Zolltarifs von 1891.

Kartoffelmehl, Stärke, Dextrin, Gemüse — bedeutend herabgesetzt, resp. zollfrei; Hopfen — 3,50 (10,00).

Saffian, Glacé, Chevreu, Chagrin, Leder mit eingepreßten Mustern jeder Art, lackirtes, kleines — 12 (15); Wisamelle — 6,60 (18,00); Fuchsfelle — 12 (18,00); Lederhandschuhe — 2,55 (3 per Pfund); Notizbücher und Portefeuilles aus Samisch-Glaceder, Saffian, Pergament pro Pfund — 0,70 (2,00).

Tischler-, Drechsler-, Schnitzarbeiten ermäßigt; Cement aller Arten 0,08 (0,10); Bernstein — ermäßigt.

Töpferwaaren: Geschirz jeder Art, Ziegel — 0,25 (0,30); Thonplatten, Ofenschalen, Steingutkrüge unbestimmt — 0,20 (0,30); Geschirz verziert, bemalt, verguldet 0,60 (0,75); Thonplatten, Schalen, glazirt, mit Relief, buntfarbig — 0,50 (0,75); Thonplatten u. verguldet, mit Skulptur — 1,50 (3,75); Fayencewaaren mit einfarbigen Mustern, aber nicht in der Masse gefärbt — 1,25 (1,40); dieselben mit Malerei 3,30 (3,75); Majolika, Glas, Glaswaaren — ermäßigt. Koblen und Torf (über westliche Landesgrenze

eingeführt) — 0,01 (0,02); Koks desgl. — 0,015 (0,03); Mineralien, mineralische Produkte — ermäßigt; chemische und pharmaceutische Produkte — nicht besonders genannt — 1,50 (2,40); Kupferfarben und Arsenit-Kupferfarben 3,00 (4,00); Grünspan — 3,60 (4,00); Farbstoffe aus Theer — 14,00 (17,00).

Gußstücken, besonders genanntes ausgenommen, über westliche Landesgrenze eingeführt — 0,30 (0,35); Eisen: Band- und Sortireisen — 0,50 (0,60); Schienen — 0,50 (0,60); in Blättern jeder Art bis Nr. 25 Birminghamer Kaliber, Faseln über 18 Zoll breit, Sortireisen über 18 Zoll breit oder hoch, oder über 7 Zoll dick, Facetten 0,65 (0,85); Blätter jeder Art Nr. 25 Birminghamer Kaliber — 0,80 (1,00); Blech, Eisenblech überzogen — 1,55 (1,70); Stahl: Band- und Sortirstahl — 0,50 (0,60); Stahlschienen — 0,50 (0,60); in Blättern bis Nr. 25 u. (wie bei Eisen) — 0,65 (0,85); in Blättern über Nr. 25 — 0,80 (1,00). Zinnblech — 2,00 (3,00); Zinkblech — 0,45 (0,50); Zinkblech — 0,30 (1,00); Goldarbeiten jeder Art, Zinncarbeiten u. — 35,20 (44,00); Fabrikate aus Kupfer, Britannia-Metall — ermäßigt; Gußeisenfabrikate — ermäßigt; Eisen- und Stahlfabrikate — 1,40 (1,70); Eisen- und Stahlfabrikate — 1,40 (1,70); elektrische Kabel aller Art — 2,00 (4,00). Draht aller Art, verzinkt oder sonst metallisch überzogen, wird mit einem Zuschlag von 25 pCt. verzollt. Drahtfabrikate aus Eisen oder Stahl — 3,20 (9,00 resp. 4,40); aus Kupfer und Kupferlegierungen bis Nr. 29 incl. Birminghamer Kaliber mit faserigem Materiale oder Wappentapete überzogen — 7,50 (9,00). Von Draht, der mit Seide, auch mit Beimengung von anderen faserigen Materialien überzogen ist, wird ein Zuschlag von 20 pCt. erhoben. Messerwaaren, Sensen u. a. Handwerkzeuge, Fabrikate aus Zinn, Zink u. — ermäßigt.

Maschinen: aus Eisen u. a. — 4,32 (4,90). Gasmesser, Gas-Petroleum-, Dynamos, elektrische Maschinen, Nähmaschinen, Lokomotiven, Tender u. a. — 1,40 (1,70); Lokomotiven — 1,80 (2,00); landwirtschaftliche Maschinen — 0,50 (0,70); Lokomotiven mit komplizirten Drehmaschinen, Wagen mit Zubehör, Apparate für elektrische Beleuchtung ermäßigt; Uhrwerke zu Wand-, Kamins-, Reis-, Tischuhren ohne Gehäuse oder getrennt vom Gehäuse, vom Stück 1 Rubel, außerdem für das Pfund 0,50 (0,75). Uhren mit dem Gehäuse ohne Hilfe eines Instrumentes untrennbaren Werken werden nach dem Materiale des Gehäuses verzollt und unabhängig davon wird eine Zollgebühr von 1,50 Goldrubel vom Stück für das Werk erhoben. Uhrwerke sogenannter amerikanischer Systeme zahlen 60 Kopfen Gold, das Stück, ohne Gewichtszuschlag. Solche Uhren unterliegen, wenn das Werk untrennbar mit dem Gehäuse verbunden ist, dem Gewichtszolle für das Gehäusematerial und außerdem einem Stückzoll von 60 Kopfen Gold für jedes Werk. Uhrwerktheile jeder Art, nicht zusammengefaßt — 0,50 (0,75) für das

Pfund. Flügel, nicht transportable Orgeln — 112 (132) für das Stück. Pianinos — 64 (80) desgl. Musikalische Instrumente, sowie Zubehör — 0,10 (0,20) für das Pfund.

Kragen, Manschetten, Vorhemden aus Papier, auch mit Baumwollgewebe überzogen, ohne Spuren von Nähten, zusammengewogen mit den Kartons — 2,40 (24,8). Geleimtes Papier, Schreibpapier u. — ermäßigt, ebenso Delldrucke, Noten, Karten, Pläne.

Wolle gefärbte, nicht gefärbte — 4,50 (5,50), gefärbte — 6,00 (7,00); gesponnene, nicht gefärbte 8,50 (9,00); gefärbte — 9,80 (10,50); gewundene, nicht gefärbt — 9,80 (10,50); gefärbte — 11,40 (12,00). Sammt und Plüsch, sowie Bänder daraus, mit Pohl aus Seide (oder bourre de soie), welche weder in der Kette noch im Einschlag Seide (oder bourre de soie) enthalten — auch mit einer höchstens halbzölligen Bänder aus Seide oder Halbseide — für das Pfund 3,00 (7,50). Gemebte oder gestrickte Zeuge aus Wolle oder Flegelhaar mit oder Baumwoll-Beimischung — 1,05 (1,20 resp. 1,50). Dieselben bedruckt unterlegen einem Zuschlag von 30 pCt. Gestrickte Fabrikate: seiden — 5,00 (7,50) für das Pfund; halbseidene — 1,90 (3,00); baumwollene — 0,50 (1,00); alle anderen — 0,60 (1,00) für das Pfund. Schürze und Polamentenbänder, Franzen, Quasten etc.: seidene und halbseidene — 1,90 (3,00); alle anderen — 0,60 (1,00) für das Pfund. Bei Baumwollfabrikaten mit Seidenbeimengung tritt ein Zuschlag von 20 pCt. ein.

Sonnen-, Regenlichter und Stöcke mit Schirmen per Stück: überzogen mit Halbseidenzeug — 1,50 (2,50).

Metallknöpfe, Porzellanknöpfe — ermäßigt. Galanterie- und Toilettegegenstände, nicht besonders benannte; Kinderspielwaaren: 1) werthvolle, aus Seide, Aluminium, Perlmutt, Schildpatt, Elfenbein u. — 1,20 (2,00) für das Pfund; 2) ordinäre, mit Theilen aus Gips u. aus nicht kostbaren Metallen und Metallkompositionen, Horn, Knochen, Meerschmaum, Fischbein u. — 0,40 (0,50) für das Pfund, Bleistifte aller Art zusammengefaßt oder nicht, zusammengewogen mit den Schachteln, in denen sie eingeführt wurden — 0,35 (0,40) für das Pfund.

Auf Grund des für den deutsch-russischen Handelsvertrag in Aussicht genommenen gegenseitigen Rechtes der Meistbegünstigung werden der deutschen Ausfuhr ferner auch die Tarifsätze aus dem deutsch-französischen Handelsvertrag von 1893 zu Gute kommen, sofern dieselben günstiger sind als diejenigen des nunmehr vereinbarten Tarifs. Es sind in dieser Beziehung insbesondere folgende Tarifpositionen zu nennen: Basketen 4,25 (5,00), Konfekt, Eingemachtes 8,16 (9,60), Arrak, Rum in Fässern 10,80 (12,60), in Flaschen 0,85 (1,00), Trauben- und Beerennote, Flasche 0,38 (0,45) mouffierende, Flasche 1,19 (1,40), Mineralwasser, Krug 0,035 (0,04), Käse 5,40 (6,00), marintrte Fische 4,25 (5,00), Fußbekleidung für Damen aus Chevreau Pfund, 1,70 (2,00), lederne

Handschuhe Pfund 2,50 (3,00), Holzfabrikate, Rahmen und Leisten 4,50 (6,00), zusammengesetzte Medicamente 16,00 (20,00), fette Pflanzenöle 1,98 (2,20), aromatische Oelöl 4,77 (5,30), wohlriechendes Wasser 13,60 (19,00), Wohlgerüche 29,75 (35,00), Drahtnägeln 2,43 (2,70), Spitzen jeder Art, Handarbeit u., selbena Stickeren Pfund 6,75 (7,50), Damenhüte u. Pfund 15,30 (18,00), Hüte aus Haar, Filz u. Stück 0,90 (1,20), künstliche Blumen, Straußenfedern 6,80 (8,00).

Aus den Erklärungen, welche im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden über einzelne Artikel, heben wir hervor die Bemerkung, daß die Einfuhrzölle für Steinschleife, Torf u. über die Westlandgrenze vom 1. Januar 1893 alten Stils an erhöht werden können, falls nur die Höhe der Zölle für die westliche Landgrenze und die Ostseehäfen dieselbe bleibt.

Als besonders wichtig greift die „Nordd. Allgem. Ztg.“ aus vorstehender Zusammenstellung der von Rußland Deutschland zugestandenen Zollermäßigungen die nachstehenden heraus, indem sie dabei die Sätze des russischen allgemeinen Tarifs von 1891, des Kampozolltarifs, des jetzt vereinbarten deutsch-russischen Konventionaltarifs und des im letzten Sommer in Kraft getretenen russisch-französischen Konventionaltarifs nebeneinander stellt:

Russischer Tarif pro Rubel in Rubel Gold

Allgem. Konv.	Kampozolltarif	deutscher Konv.	französischer Konv.	
1891	1893	1894	1893	
Kohle (über die westl. Grenze)	0,02	0,03	0,01	nicht genannt
Roheisen	0,35	0,35	0,30	nicht genannt
Gußstücken bearb.	1,70	3,06	1,40	1,53
Stahl	0,60	1,08	0,50	0,50
Maschinen	4,50	9,36	4,32	nicht genannt
Landwirtschaftl. Maschinen	0,70	1,26	0,50	0,52
Wollenes Gewebe	7,50	14,62	3,00	nicht genannt
Wollenes Gewebe mit Kammgarn	1,50	2,92	1,05	1,20
Chem. Produkte	2,40	4,32	1,50	1,80
Vederwaaren	3,00	5,85	2,00	nicht genannt

Die deutsche Gegenleistung für die Zugeständnisse Rußlands beschränkt sich bekanntlich auf die Ausdehnung des den Meistbegünstigungsstaaten eingeräumten und bereits in Kraft stehenden Vertragsrechts auch auf die russische Einfuhr in Deutschland, also hauptsächlich auf die Ermäßigung der Getreidezölle von 5 Mk. auf 3,50 Mk. — Damit wird nicht etwa eine neue Konkurrenz für unsere Landwirtschaft geschaffen, Rußland tritt nunmehr als Getreideproducent für Deutschland an die Stelle Oesterreichs und Amerikas. Neben der wirtschaftlichen Bedeutung des Vertrages ist auch die politische von weittragendem Interesse

steht die Wasserport-Ferrei in üppigster Blüthe. Was da halbwegs 75 Mk. Monatsgehalt bezieht erachtet sich für einen Ruberer, selbst wenn es sechs Wochentage nichts weiter thun sollte, als Syrup und grüne Seife abwägen, oder das Metermaß handhaben. Die Mitgliedschaft des „Poletdon“ oder „Fliegenden Holländers“ ist bald erlangt, zur Anschaffung eines „schneidigen“ Kostüms langt das knappe Gehalt gerade auch noch, und der Sportsman ist fertig. Der rudert dann des Sonntags und gewöhnlich „nicht alleine“ in die weite Spree hinaus und treibt allerhand Alotria. Der „schneidige“ Jüngling handhabt die Ruder etwa so, wie die Straffe das Fagott und schließlich liegt die ganze Gesellschaft im Wasser. Nicht immer ist sofortige Hilfe zur Stelle und gar mancher dieser Talmt-Sportsmen hat seinen Verstand mit dem Leben bezahlet müssen.

Der Schlittschuhport ist einer der gesündesten, den es giebt. Dazu ist er durchaus ungefährlich, wenn er an richtiger Stelle ausgeführt wird. Heut hat ja jedes Städtchen seine künstliche Eisbahn, in Berlin giebt es in jeder Straße deren zwei oder drei; Tische und Seen, auf denen kein Schlittschuhläufer in die Gefahr des Ertrinkens gerathen kann, giebt es aller Orten. Unter diesen Verhältnissen sollte man meinen, daß der Schlittschuhport kein Menschenleben fordern könnte, zumal die Zeit, in welcher ihm gehuldet werden kann, eine verhältnißmäßig kurze ist. Welt gefielet! In diesem Winter, der kaum für 14 Tage Schlittschuhbahn gebracht hat, hat dieser Sport in Berlin allein schon vier Menschen den Tod gebracht. Diese Waghälde hatten an den ungefährlichen Bahnen nicht genug, sie mußten hinaus auf die Havel, obgleich es zur Genüge bekannt ist, daß dieselbe offene Stellen in Hüle und Fülle aufweist.

Ein Gemeinfares hatet allen Sportfezen an: sie sind stoctaub für jede Warnung, mag sie von einer Seite kommen, von welcher sie wolle. Da können die erfahrensten Führer von der Partlie abrathen, da kann die wetterkundigste Wassererrate auf das drohende Ungewitter aufmerksam machen, da können die Schiffer die Unsicherheit der Eisbede an ihren fünf Fingern nachweisen, da kann die Presse Warnungen über Warnungen veröffentlichen, — auf den Sportfez macht all das nicht den geringsten Eindruck, er dünkt

einem Beispiele erweisen, obchon wir hunderte aufzählen könnten. Der bekannte Kellende Paul Gäßfeldt, — derselbe erkrent sich bekanntlich des Vertrauens sehr hochgestellter Personen, — erkletterte mit dem Führer Hans Graf den oberen Morteratsgletscher. Eine Eislawine riß Touristen und Führer in die Tiefe. Gäßfeldt schildert das graufige Ereigniß folgendermaßen:

„Zu unserer Rechten, sobald wir sie mit den Händen berühren konnten, erhob sich eine mächtige Eiswand, unmittelbar zur Linken öffnete sich eine 150—200 Fuß tiefe Gletscherpalte. Kaum waren wir einen bis zwei Schritte vorwärts gegangen, als von dem höchsten Theil des Gletscheralles her ein dumpfes Dröhnen unser Ohr erreichte. Bewegungslös in der Erwartung des Schrecklichen blieben wir stehen: in der Höhe war eine Eislawine entstanden, sie wuchs, im Sturz immer neue Massen der zerklüfteten Oberfläche fortziehend; donnerähnliches Geflach schlug an unser Ohr und in wenigen Sekunden kam ein Moment, wo die Erde sich aufzuheben schien. Die Eiswand begann plötzlich sich zu bewegen, der Boden entzog sich meinen Füßen fast in demselben Augenblicke, wo ich den Führer vor mir verschwinden sah und ohne den geringsten Widerstand festzuhalten zu können, stürzte ich in den Abgrund. Ich fühlte deutlich die immer wechselnde Schnelligkeit, mit der ich fortgerissen wurde und war bei vollem Bewußtsein. „Dies ist das Letzte,“ war der einzige Gedanke, den ich während des etwa fünf Sekunden dauernden Sturzes fassen konnte.“

„Bis zum Letzten“ ist es zum Glück nicht gekommen, ein Felsvorsprung hielt den weiteren Sturz auf. Unter äußerster Kräftanstrengung vermochten sich die Verunglückten wieder empor zu arbeiten und erreichten endlich mit zerbrochenen Rippen und am ganzen Körper blutkräftig geschunden, eine Schutzhütte, wo sie Hilfe fanden.

Wenn auch gerade die Hochtouristik das gefährlichste Gebiet des Sports und dessen Auswüchse ist, so wird doch auch noch auf anderen Gebieten ganz ohne zwingenden Grund oft genug das Leben in die Schanze geschlagen. Wir nennen in erster Linie den Wasserport. Kaum ist der Sommer angebrochen, da erscheint als stehende Rubrik in den Zeitungen das „Opfer des Wasserports“. Namentlich in Berlin

steht die Wasserport-Ferrei in üppigster Blüthe. Was da halbwegs 75 Mk. Monatsgehalt bezieht erachtet sich für einen Ruberer, selbst wenn es sechs Wochentage nichts weiter thun sollte, als Syrup und grüne Seife abwägen, oder das Metermaß handhaben. Die Mitgliedschaft des „Poletdon“ oder „Fliegenden Holländers“ ist bald erlangt, zur Anschaffung eines „schneidigen“ Kostüms langt das knappe Gehalt gerade auch noch, und der Sportsman ist fertig. Der rudert dann des Sonntags und gewöhnlich „nicht alleine“ in die weite Spree hinaus und treibt allerhand Alotria. Der „schneidige“ Jüngling handhabt die Ruder etwa so, wie die Straffe das Fagott und schließlich liegt die ganze Gesellschaft im Wasser. Nicht immer ist sofortige Hilfe zur Stelle und gar mancher dieser Talmt-Sportsmen hat seinen Verstand mit dem Leben bezahlet müssen.

Der Schlittschuhport ist einer der gesündesten, den es giebt. Dazu ist er durchaus ungefährlich, wenn er an richtiger Stelle ausgeführt wird. Heut hat ja jedes Städtchen seine künstliche Eisbahn, in Berlin giebt es in jeder Straße deren zwei oder drei; Tische und Seen, auf denen kein Schlittschuhläufer in die Gefahr des Ertrinkens gerathen kann, giebt es aller Orten. Unter diesen Verhältnissen sollte man meinen, daß der Schlittschuhport kein Menschenleben fordern könnte, zumal die Zeit, in welcher ihm gehuldet werden kann, eine verhältnißmäßig kurze ist. Welt gefielet! In diesem Winter, der kaum für 14 Tage Schlittschuhbahn gebracht hat, hat dieser Sport in Berlin allein schon vier Menschen den Tod gebracht. Diese Waghälde hatten an den ungefährlichen Bahnen nicht genug, sie mußten hinaus auf die Havel, obgleich es zur Genüge bekannt ist, daß dieselbe offene Stellen in Hüle und Fülle aufweist.

tage den zu normalen Zeiten schon lebensgefährlichen Aufstieg auf einen hohen Gipfel der französischen Alpen unternommen hatten. Die touristischen Heldenthaten nahmen ein furchtbares Ende: die Wiener stürzten ab und wurden als Leichen aufgefunden, von den Turinern erlag einer der entsehligen Kälte. In der Sylvesternacht fragelte eine Anzahl Touristen aus Breslau und Hirschberg auf die Schneeteppe. Jeder unglückliche Zufall konnte auch hier eine Katastrophe herbeiführen.

Die alpine Touristik an und für sich wird heute nur wenig prinzipielle Gegner aufzuweisen haben, dieselbe ist ein in der menschlichen Natur Begründetes, und es wäre ein thörichtes Beginnen, hiergegen ankämpfen zu wollen. Wohl aber muß der Kampf dann ausgenommen werden, wenn die Touristik in Feyerel ausartet und eine solche ist es lediglich, wenn ungebühte Bergsteiger im tiefsten Winter einen Bergsteigen „bezwängen“ wollen, der schon im Sommer und bei bestem Wetter nur unter Beobachtungen aller nur möglichen Vorsichtsmaßregeln zu erklimmen ist. Wenn die Feyer trotz der Abmahnungen der kundigen Bewohner der Gegend ihr Leben für nichts und wieder nichts in die Schanze schlagen, so ist ihnen eben nicht zu helfen. Die Alpen- und Gebirgsvereine aber sollten es ihren Mitgliedern zur Pflicht machen, daß dieselben nicht Touren unternehmen, die sie getadeltwegs ins Verderben führen müssen. Der Allgemeinheit wird durch solche Parforce = Leistungen keinerlei Dienst geleistet; nehmen sie einen schlimmen Ausgang, dann tragen sie lediglich zum Discreditiren des Bergporties bei. Selbst bei Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln und bei Annahme von kundigen Führern ist die Hochtouristik immer mit Gefahren verbunden. Da giebt es brüchige Felsen und Gesteine, welche weder Hand noch Fuß Stützpunkte gewähren, da drohen Steinfälle, Lawnenstürze, Schneewerwungen. Eine lange Todtenliste könnten wir anführen, wölkten wir alle die Opfer aufzählen, welche die alpine Touristik schon gefordert hat. Und es waren meist ernste Männer, welche ihr Leben auf's Spiel setzten und nicht junge Waghälde, deren Hauptzweck es ist, in ihrem Klub oder am Stammtisch damit zu renommiren, was sie da für Großthaten vollbracht haben. Welche Fährnisse den Befelger der Alpen bedrohen, wollen wir in nur

und wärst du frei von jeder Pflicht, Von jeder Noth und jedem Zwang, Ja selbst von des Geschicks Drang, Von dir allein nur bist du's nicht. Karl Zettel.

Allerhand Sport-Ferereien. Von Dr. Walter Renner. Nachdruck verboten.

Ein natur- und vernunftgemäßer Sport verdient ungemittelhaft auf allen sportlichen Gebieten die wärmste Förderung. Wir sind ja zum Glück schon längst über die Zeiten hinaus, in welchen das gesammte Kaffeeklatsch-Vrätzchen über und über erdübete, wenn eine Frauenzeitung das Thema vom „Damenturnen“ auch nur zu erwähnen wagte, und in welchen die gestrengen Zanten sofort ihr Nidegeplätscher unterdrücken, wenn irgend ein frivoler Feuerer gegen das Schlittschuhlaufen der Mädchen nichts einzuwenden hatte. Wir sind heutzutage nicht mehr so lächerlich prüde, daß die Befehlshaberinnen der „höheren Töchter“-Pensionate ihren Böglingen unterlagen, das gefährliche Wort „Windhoje“ nieder zu schreiben und verlangen, daß dasselbe durch „Windbekleid“ ersetzt werde. Mit Brüdern lassen wir uns also heute nicht mehr ein, wohl aber ist die jegliche Zeit nicht frei von Ueberreibungen, die nach der entgegengelegten Richtung gravitiren.

Die verschiedenen Gebiete des Sports begünstigen, wie das ja in der Natur der Sache liegt, jede Ueberreibung ungemein. Unter all den Gigerln, die das Pflaster der Großstädte treten, ist das Sport-Gigerl das am häufigsten vorkommende und zugleich das am meisten an den kompletten Narren erinnernde. Wenn aber das Gigerl die Sache noch ernst zu behandeln vermeint, dann artet das Sport-Narrentum in die Sport-Fererei aus, welche traurige Resultate zeitigt, während das Gigerlthum wenigstens nur den Spott aller vernünftigen Menschen herausfordert.

Vor Kurzem haben die Tageszeitungen berichtet von dem entsehligen Tode dreier Touristen aus Wien, welche während der Weihnachtseierstage den Dachstein zu besteigen versuchten und einiger italienischer Offiziere aus Turin, welche ebenfalls während der Weihnacht-

insoweit, als es zum ersten Mal durch den persönlichen Einfluß des Zaren möglich geworden, einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rußland abzuschließen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrage erzählt der „Conf.“, daß außer dem neuen Tarif auch Abmachungen getroffen worden sind, welche auf die Verwaltungsmaßregeln Bezug haben. Es ist auch hier gelungen, seitens der russischen Unterhändler wichtige Zugeständnisse zu erlangen. Es wurde oft darüber geflagt, daß die Art und Weise der Verzollung, die Art der Abfertigung der Waaren an den russischen Grenz-Postämtern oft unserm Handel mehr Nachteile brachten, als der hohe Tarif selbst, daß auch hier Zugeständnisse erreicht wurden, wird in allen beteiligten Kreisen Befriedigung erreichen.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. Februar.

Am Bundesrathstische: v. Böttcher u. A. Die 2. Lesung des Etats des Reichsamts des Innern, (Reichs-Kommissariate, zunächst dessen für das Auswanderungswesen.)

Abg. v. Hebel (Soz.) lenkt die Aufmerksamkeit des Kommissars für das Auswanderungswesen auf die fortgesetzten Transporte von Mädchen nach dem Auslande. Gegen derartige Sklaverei mit Weibchen müsse in schärfster Weise eingeschritten werden, namentlich gegen die Hamburger „Beherberger“.

Staatssekretär v. Böttcher: Diese Thatfachen sind mir gänzlich unbekannt. Wenn ein Zustand eintreten sollte, wo die Gesetzgebung Büden aufweist, so werden die Regierungen selbstverständlich diese Büden sofort ausfüllen.

Abg. v. Hebel (Soz.): Die öffentlichen Häuser in Hamburg sind zwar aufgehoben, aber sie existiren mit Kenntniß der Polizei dennoch fort. Daß man diese Zustände nicht kennen will, ist mir unbegreiflich. Es ist aber höchste Zeit, diesem Skandal ein Ende zu machen.

Staatssekretär v. Böttcher rüht sich auf den Beschluß des Hamburger Senats, daß die öffentlichen Häuser aufgehoben seien.

Abg. v. Hebel (Soz.) erwähnt die Vorkommnisse in der Lex Heine.

Abg. v. Hase (nrl.) hält eine Aenderung der Aufsicht über das Auswanderungswesen für sehr notwendig, dasselbe müsse ganz in den Händen des Reiches liegen.

Staatssekretär v. Böttcher: Der Bundesrath wird den Ausführungen des Vorredners die verdiente Würdigung spenden.

Abg. v. Hüpeder (konf.) wünscht bessere Fürsorge für die deutschen Seelen in fremden Häfen.

Staatssekretär v. Böttcher: In dieser Beziehung haben die verbündeten Regierungen bereits alles, die Zeit- und Energie ergötzen und mit reichlichen Mitteln Abhilfe geschafft.

Abg. v. Fricker (Ant.) kommt wieder auf den durch den Abg. Hebel berührten Punkt über den Mädchentransport zu sprechen.

Die Debatte wird geschlossen; bei dem Titel Arbeiter-Gattin bemerkt Abg. v. Hebel (Soz.-Dem.), daß die meisten Berichte schon vorliegen. Bei den Fleischern und Bäckern befinden sich die Arbeitsräume oft in den schmutzigsten Verhältnissen; es muß hierin ebenso energisch Abhilfe geschaffen werden, wie in Bezug auf die Arbeitszeit in den genannten Gewerben.

Abg. v. Hebel (Soz.) verlangt, daß Seitens der verbündeten Regierungen eine gemeinsame Anstrengung zur Abhilfe erfolgt.

Auch diese Debatte ist beendet. Bei dem Capitel Statistisches Amt verlangt Abg. v. Schönlank (Soz.) mündliche parlamentarische Eräuterungen. Das jetzige statistische Amt sei gar nicht im Stande, soziale Arbeiterstatistik zu treiben.

Abg. v. Hase (nrl.) hegt denselben Wunsch, wie der Vorredner.

Staatssekretär v. Böttcher hält die Begründung dieses Verlangens nicht für ausreichend, sondern die Thätigkeit des statistischen Bureaus für genügend. Dessen Betrieb noch zu erweitern, erscheine nicht als notwendig.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Schönlanke, Hase und Förster spricht sich Abg. v. v. Zemanu (r. P.) bei dem Capitel Normalausgleichsamt dahin aus, daß eine Besserstellung der technischen Hilfsarbeiter sehr zu wünschen sei.

Staatssekretär v. Böttcher erkennt die Berechtigung dieser Forderung nicht an.

Abg. v. Singer (Soz.) und Abg. v. Hammer verbergen sich noch über diesen Punkt, worauf bei dem Capitel Gesundheitsamt der Abg. Prinz Carolath für das Studium der Frauen und deren Zulassung zur medizinischen Fakultät plaidirt.

sich allein viel klüger als alle übrigen Menschen zusammengenommen. Es wird ihm ja wohl „nichts passieren“, seine Eitelkeit ist stärker als seine Einsicht! Er begiebt sich in Gefahren, nicht weil es sein muß und weil ihm jeder andere Weg abgeschnitten ist, sondern weil er heiß und fest an seinen Spezial-Schupengel glaubt. Was Wunder, wenn er in der Gefahr umkommt!

Schließlich noch einige Worte über die Ueber-treibungen auf den Gebieten des Sports, die wenigstens nicht direkt lebensgefährlich sind, sondern einen mehr harmlosen Ausgang nehmen. Einen mächtigen Impuls nach dieser Richtung hin gab der berühmte Distanzritt zwischen Wien-Berlin und umgekehrt, den die Offiziere der österreichischen und deutschen Armee veranstalteten. Das kostete allerdings nur einem Dugend Pferde das Leben. Diejenigen aber, welche von Anbeginn der Ansicht waren, die Pferde-Kaput-Reiterei werde praktische Erfolge kaum aufzuweisen haben, haben am Ende wohl Recht behalten: an eine Wiederholung derartiger Distanzritte denken heute selbst maßgebende Kreise nicht mehr. Den Distanzritten folgten die Distanzmärsche „auf dem Fuße“. Sie werden — abgesehen von den Vorkämpfern natürlich — mehr von der humoristischen Seite aufgefaßt. Das praktische Ergebnis ist wohl gleich Null. In allerneuester Zeit lachen die Berliner über die vegetarischen Distanzmärsche, durch welche entschieden werden soll, ob der Fleisch- oder Pflanzen-Esser den „besten Record“ erzielt. Das Ergebnis läßt sich natürlich gar nicht verallgemeinern, denn dasselbe ist abhängig von so viel Zufälligkeiten und augenblicklichen Einwirkungen auf die Marschirenden, daß auch hier für die Praxis nichts herauszuspringen kann.

Für Freunde und Anhänger des Sports, mag derselbe nun eine Gestalt angenommen haben, welche

er immer will, das allein Richtige ist, wenn sie sich auf der Straße halten, die Ueber-treibungen ebensoviele wie ein Fegen- und Wigerlthum kennt: auf der goldenen Mittelstraße.

Abg. v. Langens (fr.) stimmt mit dem Abg. Prinz Carolath überein.

Abg. v. Kieritz (fr. Bg.) meint, es würde sich wohl empfehlen, mit dem Kultusminister sich darüber ins Einvernehmen zu setzen.

Nach weiteren, in das Gebiet des Gesundheitsamtes fallenden Aeußerungen der Abgg. Vangerhans, Burm und Jubel wird die Debatte geschlossen.

Das Haus vertagt sich auf morgen, Mittwoch 1 Uhr. Inltattvanträge, Wahlgesetzreform.

Schluß 5 1/2 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. Februar.

Das Haus beginnt mit der ersten Lesung der Vorlage betr. die Landwirtschaftskammern.

Abg. v. Schmelz-Grömelz (Chr.) Die Nothlage der Landwirtschaft ist weniger durch den Mangel einer korporativen Organisation verschuldet, als durch die Handelsverträge und die gezielte Bevorzugung des Handels. In Frankreich haben sich die Landwirtschaftskammern als nutzlos erwiesen; falls dies auch bei uns eintreten sollte, würde dadurch das Ansehen unserer Gesetzgebung erheblich geschädigt. Ein neues Heimstättengesetz würde entschieden günstiger wirken als diese Vorlage.

Abg. v. Tiedemann-Rombot (fr.) stellt die tiefe Verschuldung der Landwirtschaft dar und spricht sich für facultative Einrichtungen aus. Er betrachtet das vorliegende Gesetz nicht anders als eine Abschlagszahlung an die Landwirtschaft und stimme nur in diesem Sinne für dasselbe. Redner beantragt eine 2er Commission.

Abg. v. Herold (Chr.) hält eine Verathungs-Vor-herde für völlig überflüssig, wünscht überhaupt vor-erst Abschaffung der dem Gesetz anhaftenden Mängel.

Abg. v. Voß (Chr.): Das Ziel der Gesetzgebung muß vor Allem darauf gerichtet sein, die Wirkungen des Kapitalismus auf die Landwirtschaft zu beseitigen. Eine Unterscheidung zwischen Groß- und Kleinbesitz dürfe wegen der Gleichheit der Interessen nicht gemacht werden.

Abg. Dr. v. Poltowski (Pole) kann aus der Vorlage irgend welche Vorteile für die Landwirtschaft nicht erkennen. Die Absichten der Regierung seien völlig unklar. Seine Partei sei indeß bereit, sich an einer Commissionsberatung zu beteiligen.

Abg. v. Wendel (konf.) Da die Gegenseitigkeits-Verhältnisse zwischen den landwirtschaftlichen Vereinen und den zu errichtenden Kammern zweifellos günstige sein werden, wäre es ein Fehler, die ersteren aufzulösen. Der Wahlmodus müsse eine Umänderung erfahren; Unterschiede zwischen Groß- und Kleinbesitz dürfen keinesfalls gemacht werden.

Minister v. Seyden: Die Regierung würde bereit sein, in der Commission die Einzelheiten der Vorlage, auch den Modus, näher zu erläutern. Wenn für die Kammern ein gleichmäßiges, festes Fundament geschaffen werden sollte, könne von dem Gesetz jedenfalls nicht viel entbehrt werden.

Abg. v. Wittkum-Plauth (konf.) fürchtet, daß die Kammern ein Tummelplatz politischer Parteilührer werden, wie dies schon jetzt der Ansehen habe. Die bisherigen freien Vereinigungen hätten sich doch ganz gut bewährt.

Abg. Dr. v. Sattler (natl.) ist der Meinung, daß Einzelbestimmungen noch sehr der Präzision bedürfen. Redner hegt den lebhaftesten Wunsch, nur Vorteile für die Landwirtschaft aus den Kammererichtungen erwachsen zu sehen; bedenklich sei es immerhin, die Centralvereine nach bewährter Wirksamkeit plötzlich zu beseitigen.

Abg. v. Tschopp (fr.) Trotz der berechtigten Bedenken sind die Vortheile der Vorlage unverkennbar. Die Centralvereine werden auch neben den Kammern fortbestehen können.

Das Haus vertagt sich hierauf. Nächste Sitzung morgen, Mittwoch, 11 Uhr: Fortsetzung der Etatberathung: Rechnungsangelegenheiten; Elbe-Trave-Kanal-Vorlage. Schluß 4 Uhr.

## Politische Tageschau.

Elbing, 7. Februar.

Einen interessanten Brief des Herrn von Bloch an den Reichstagsabgeordneten Uhden veröffentlicht die „N. A. Z.“ In demselben erinnert Herr v. Bloch Herrn Uhden daran, daß er, Uhden, sich seinerzeit dem Bunde der Landwirthe gegenüber verpflichtet habe, alle 7 Forderungen desselben im Reichstage bedingungslos zu vertreten. Diese Thatfache, so schreibt v. Bloch, widerspreche den Erklärungen Uhden's an seine Wählerchaft, daß er bezüglich des Handelsvertrages sich nicht binden lassen wolle, bevor er ihn nicht kenne. Da nun, so schreibt von Bloch, Herr Uhden demgemäß die Erwartungen nicht erfüllt habe, die der Bund der Landwirthe in ihn setzte, so müsse v. Bloch es Herrn v. Uhden anheimstellen, sein Reichstags-Mandat niederzulegen. — Die „N. A. Z.“ fügt hinzu, sie enthalte sich jedes Commentars zu diesem Vorgehen des Herrn v. Bloch.

Fürst Bismarck hält es nicht für gerathen, sich der Opposition gegen den russischen Handelsvertrag anzuschließen. Die „Berliner Neuesten Nachr.“, welche bekanntlich jetzt einem Consortium von Anhängern des Fürsten Bismarck gehören, verwarfen sich in einem Artikel gegenüber der „Kreuzztg.“ entschieden dagegen, daß Fürst Bismarck, bevor noch etwas von dem Vertragsentwurf bekannt geworden, seiner Stellung zum Handelsvertrag präjudiziren lassen wollen. Es wird dabei Bezug genommen auf eine Aeußerung in der Reichstagsrede des Kanzlers vom 2. Mai 1879, worin es heißt: „Jeder Handelsvertrag ist ja immer ein erfolgreiches Zeichen der Freundschaft, — in der Völkervermittlung kommt es eben bloß darauf an, was darin steht, und können wir es erreichen, daß uns ein Staat mehr abkauft, als wir ihm, so werde ich, wenn das nicht ein großes Derangement in unsere inneren Angelegenheiten und unsere jetzige Productionslage bringt, einem solchen Vertrage gewiß nicht entgegen-treten.“

Für Hinrichtung Vaillants. Die „Gazette de France“ schreibt: Die Erklärung, welche Vaillant wenige Augenblicke vor seinem Tode abgegeben, lautet: Ich habe noch etwas zu sagen; ihr könnt mich tödten aber mein Tod wird gerächt werden. Die Idee, für welche ich sterbe, rührt von Denen her, welche in Zukunft triumphiren werden. Die Bourgeoisie ist unerschlagbar dazu bestimmt, zu verschwinden und auf ihren Ruinen wird sich das Reich der wahren Freiheit

erheben. Ihr konntet oder wolltet nicht für die Proletariat thun, welche sich bald erheben werden, um euch zu zermalmen. Nochmals, tödte mich, aber ihr werdet doch nicht verhindern können, daß mein Tod gerächt werde und meine Idee Nachahmer findet.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Febr. Das Staatsministerium hielt heute Vormittag unter dem Voritze des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute eine A u f f o r d e r u n g des ersten stellvertretenden Präsidenten des Handelsgerichts zu Lissabon an die Gläubiger der portugiesischen Eisenbahngesellschaft, sich darüber zu erklären, ob sie das von der Gesellschaft vorgeschlagene Abkommen, dessen Wortlaut mitgetheilt wird, genehmigen oder verwerfen.

— Der Justizminister vor Schelling hat für den 14. Februar Abends 9 Uhr Einladungen „zu einem Glase Bier“ ergehen lassen. Geladen sind sämtliche Minister, sowie zahlreiche Mitglieder des Landtages aus allen Fraktionen.

Der zum Präsidenten der Münzpalast in Apta ernannte Vizekonul Schmitt ist am 29. Dezember v. J. an seinem Bestimmungsorte eingetroffen und hat demnächst sein Amt angetreten. Die Ernennung des Herrn Schmidt ist auf Grund einer mit der englischen und amerikanischen Regierung erzielten Einigung erfolgt.

— Der Kronprinz von Schweden, der heute Abend dem Fastnachtsball am hiesigen Hofe belohnt, wird morgen früh wieder nach Stockholm abreisen.

Strasbourg i. E., 5. Febr. Dem gestern bei dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe stattgehabten Ball wohnte auch die Infantin Eulalia von Spanien bei, welche gegenwärtig hier weilt. Der Fürst geleitete die Infantin zur Tafel. Am dem Ball nahmen 600 Personen theil.

## Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Bericht des Justiz-ausschusses über das Ehegesetz vorgelegt, wobei es zu heftigen Debatten zwischen den Parteien kam.

## Frankreich.

Paris, 6. Febr. Auf den Wunsch des Scharfrichters Deliber wird dessen Haus Tag und Nacht von der Polizei bewacht. — Clemenceau beginnt heute einen neuen Feldzug gegen die Bahndirektoren in Hinsicht auf die Landesverteidigung. Er rechnet, Frankreich stehe hinter Deutschland um 6000 Locomotiven, 9000 Personen- und 80,000 Lastwagen aller Art zurück.

## England.

London, 6. Febr. Der jüngst gemeldete angeblich neue Zusammenstoß zwischen britischen und französischen Truppen im Sosalande wird hier angezweifelt.

## Spanien.

Madrid, 6. Febr. In Cadix und Sevilla benutzen die Anarchisten die Noth der Tausende von Arbeitslosen für ihre Propaganda, so daß sehr ernste Unruhen befürchtet werden. — Nach einer Statistik des Finanzministers wurden im Januar 5 1/2 Millionen Pesetas mehr als im Januar 1893 eingenommen. — Der Sultan von Marokko erklärte am 3. Januar dem Marschall Compos, er würde die Kabylen exemplarisch bestrafen. Gleichzeitig erkannte der Sultan die Unabhängigkeit und die Integrität an, mit welcher Spanien vorgegangen sei.

## Rußland.

Petersburg, 6. Febr. Der Zustand des Zaren erregt, trotzdem er von den Aerzten für bestedigend erklärt wird, fortdauernd große Besorgniß, da der Kaiser an außerordentlicher Schwäche leidet und den Aerzten die Erholung der Kräfte große Schwierigkeiten bereitet. Dennoch zweifeln sie bei der an sich so gefunden Constitution des Zaren nicht an dem schließlichen Erfolg ihrer Bemühungen. Auch die Kaiserin ist in Folge der unermüdlichen Pflege ihres Gemahls sehr erschöpft.

## Italien.

Mailand, 6. Febr. Die hiesige Beamten- und Genossenschaftskasse hat ein Moratorium nachgehakt, die Aktiven sollen angeblich 1,768,000 Lire betragen, welche Summe aber allgemein als zu hoch bezeichnet wird. Die Passiven betragen 1,060,000 Lire.

## Aegypten.

Kairo, 6. Febr. Der Kheidive eröffnete heute in Gegenwart der Minister und Lord Balmers die gesetzgebende Versammlung mit einer Rede, in welcher er auf die seit der letzten Versammlung vor 2 Jahren vollendeten Arbeiten hinwies und namentlich die Herabsetzung der Steuern, die Ausdehnung der Eisenbahnen und die Bildung neuer Gerichtshöfe in Tokar und Suakin erwähnte. Die Rede schloß mit dem Ausdruck der Ergebenheit an die Bevölkerung und das Land. Der Ministerpräsident Niaz Pascha brachte ein Hoch auf den Kheidive aus. Später wurden Niaz Pascha und der Minister des Auswärtigen Tigrane Pascha von dem Kheidive in dessen Palais empfangen.

## Kunst und Wissenschaft.

Wien, 6. Febr. Hofrath Professor Dr. Billroth ist heute in Abbazia, Istrien, gestorben. Er zählte zu den hervorragendsten Chirurgen der Gegenwart. Er ist 1829 in Vercen auf der Insel Rügen geboren, studirte in Greifswald, Göttingen, Berlin und Wien Medizin, wurde 1859 als Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik nach Zürich und 1867 in gleicher Eigenschaft nach Wien berufen, wo er seitdem wirkte und 1887 zum Mitgliede des österr. Herrenhauses ernannt wurde. Während des deutsch-französischen Krieges war B. in den deutschen Lazarethen am Rhein (Weiskamp, Mannheim) thätig. W. genoß nicht nur als Operateur und Lehrer, sondern auch als medizinischer Schriftsteller hervorragenden Ruf.

## Aus aller Welt.

Von einem verunglückten Diebe wird aus Groß-Munzel bei Hannover berichtet: Der Groß-fährner S. in Groß-Munzel hatte dieser Tage ein festes Schwein geschlachtet. Einer seiner Nachbarn überstieg Abends den kleinen Zaun, der die beiden Gehöfte trennt, nahm das Schwein vom Halen und lud es auf seinen Rücken. Der Dieb hatte mit der schweren Last glücklich die Höhe des Zauns erreicht, dann aber verlor er das Gleichgewicht und stürzte vorn über. Während nun das Schwein auf der einen Seite hing, war das Krummholz so unglücklich unter den Fuß des Diebes geraten, daß dieser elend erstickte. In dieser entsetzlichen Lage wurde er am andern Morgen todt aufgefunden.

Ein furchtbares Verbrechen ist nach Nachrichten aus Winsk im russischen Gouvernement Grodno verübt worden. In der Stadt Antopol wurde eine reiche jüdische Familie mit ihrem Dienstpersonal, bestehend im Ganzen aus 13 Köpfen durch Gift, welches den Speisen zugemischt wurde, getödtet.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* Kreis Danziger Höhe, 5. Febr. In der vorigen Nacht brannte das Stallgebäude und die Scheune des Gastwirths Schwedland in Kl. Ruffojchin nieder. Das Vieh wurde gerettet, dagegen ist viel Futter verbrannt, und der Besitzer erleidet, weil er nur mäßig versichert ist, einen empfindlichen Schaden, Man vermutet, daß das Feuer aus Rache angelegt ist.

Pr. Holland, 5. Febr. Der Regierungs-Inspector von Reinhard ist zum Landrath des Kreises Pr. Holland ernannt worden.

— Krosanke, 6. Febr. In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde der Kauf von Saathäfer aus Vereinskassamitteln beschlossen, welcher sodann an die Mitglieder nach dem jeweiligen Bedarf zur Verteilung gelangen soll. Sodann wurde die Errichtung von Obstplantagen, deren Dringlichkeit allerseits hervorgehoben wurde, in Erwägung gezogen und beschlossen, den Central-Verein zu Danzig um Ueberweisung tüchtiger Zuchtthiere unter den üblichen Bezugsbedingungen zu ersuchen. Auch betr. der Versorgung mit Obstbäumen seitens des Central-Vereins soll ein Gesuch eingereicht werden.

Grandenz, 6. Febr. Die Betschjel bequamt hier langsam zu steigen; der Pegel zeigte heute 0,90 Meter gegen 0,86 Meter gestern. Der Strom ist mit Ausnahme der Sände, Buhnen und vereinzelter Stellen an den Ufern, völlig eisfrei; von dem oberen Stromlauf kommt noch immer kein Eis durch, was darin begründet ist, daß sich bei Thorn, wie uns von dort gemeldet wird, das Eis wieder gefest hat.

Königs, 5. Febr. Vor nahezu einem Jahre wurde in dem Ackerhofer See in der Nähe unserer Stadt die Leiche des Obersteuermannsmaats Blum gefunden. Es wurde festgestellt, daß B. in den Tagen um den 1. Januar v. J. zuletzt in der Stadt gesehen worden war. Obgleich verschiedene Anzeichen dafür sprachen, daß B. ermordet und beraubt war, und die Staatsanwaltschaft alle Hebel in Bewegung setzte, um Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen, so konnte doch nichts gefunden werden, was die Annahme eines Raubmordes rechtfertigen konnte. Daher kam man zu der Vermuthung, B. habe den Tod infolge Verunglückung oder durch Selbstmord gefunden. Wenn auch diese Ansicht im Volke nicht getheilt wurde, so war doch die ganze Angelegenheit im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. Die Behörde hat indessen ihre Nachforschungen keinesweges eingestellt, sondern in der Stille eifrig weiter betrieben. Als Erfolg dieser Nachforschungen darf jedenfalls die Einbringung eines jungen Menschen in das hiesige Kriminalgefängniß angesehen werden. Schon vor einigen Wochen verbreitete sich hier das Gerücht, in Amerika sei auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft ein gewisser Kühn, der seiner Zeit auch verdächtig war, an dem Raubmord beteiligt gewesen zu sein, verhaftet worden. Dies Gerücht hat sich bestätigt; denn heute wurde K. gefesselt unter starker Begleitung von Berlin in das Gefängniß eingeliefert. Vielleicht kommt jetzt vollständige Klarheit in die dunkle Angelegenheit.

Heiligenbeil, 5. Febr. Man scheint einem unruhigen Verbrechen auf der Spur zu sein. Im Monat October 1891 schon verschwand der Besitzer Georg Arndt aus Kahlwalde, ein, wie man sagt, dem Trunke ergebener Mann. Alle damals angestellten Ermittlungen über den Verbleib des A. blieben leider ohne Erfolg. Nunmehr scheint sich aber Klarheit über diesen dunklen Fall zu verbreiten. Am 3. d. M. hat Gendarm Dister aus Hermsdorf die Leiche des A. auf dem Feld der A.'schen Besitzung in Kahlwalde vorgefunden, worüber sie vergraben war. Im Verdad, den Mord verübt zu haben, stehen die eigene Frau und der Sohn des Besitzers. Dieselben sind bereits verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Heiligenbeil abgeführt worden.

Königsberg, 7. Febr. Der Eisbrecher hat gestern Abend Wedre erhalten, heute früh mit dem Aufbruch einer Fahrtrinne von Billau nach Königsberg zu beginnen. Falls sich nicht unvorhergesehene Hindernisse entgegenstellen, hofft man in etwa zwei Tagen die Arbeit beendet zu haben.

## Lokale Nachrichten.

Elbing, 7. Februar.

\* Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, 8. Februar: Feuchtkalt, wolkig, vielfach Niederschläge, windig, Sturmwarnung.

\* Personalien bei der Justiz. Der Referendar Hugo Hahn in Hohenstein Däpr. ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgerichte in Elbing zur Wechseltung überwiesen.

\* Der westpreussische Verein zur Befämpfung der Wanderbettelei beabsichtigt, im kommenden Jahre eigene Gebäude für die Arbeiterkolonie Hilmarshof bei Königs aufzuführen und damit Räume für eine größere Anzahl von Personen zu schaffen. Dieser Plan hat indessen zur Voraussetzung, daß das Stationswesen innerhalb der Provinz in nabellgender Zeit ausgemerzt werde. Am 1. April 1893 bestanden in der Provinz Westpreußen 40 Natural-Verpflegungstationen in 15 Kreisen, und es wurden im letzten Etatsjahre 37636 Personen mit einem Kostenaufwande von 22584 Mk. verpflegt bzw. beherbergt.

\* Der Titel des reichsten Mannes in Preußen verbleibt doch Herrn Krupp in Essen. Wie wir in Ergänzung unseres früheren Berichtes hervorheben, ist der reiche Dortmundener mit einem Einkommen von über 8 Millionen nicht eine physische Person, sondern eine Gesellschaft, wahrscheinlich die Dortmundener Union. Unter den 71 Personen, welche mehr als eine Million Einkommen jährlich haben, sind neben 44 juristischen 27 physische Personen. Der reichste unter ihnen ist Krupp in Essen, der mit 7,190,000 Mk. einsteigt, dann folgen Rothschild in Frankfurt a. M., dessen Einkommen 5,840,000 Mk. jährlich beträgt, ein oberhessischer Magnat im Regierungsbezirk Appeln, der 4,120,000 Mk. Einkommen deklarirt hat und endlich ein Berliner, dessen Einkommen 2,410,000 Mk. beträgt. Unter den 48 Steuerzahlern, die ein Einkommen von 1 bis 2 Mill. Mk. haben, sind 23 physische Personen. Zu diesen gehört als reichster mit 1,940,000 Mk. im Regierungsbezirk Trier ein Bewohner des platten Landes; es folgen 1,925,000 Mk. in der Stadt Kassel; mit 1,915,000 Mk. ein Bewohner des platten Landes im Regierungsbezirk Breslau; 1,800,000 Mk. in Berlin; 1,795,000 Mk. ein Bewohner des platten Landes im Regierungsbezirk Appeln; 1,455,000

Mark in Elbing (Schichau); 1,390,000 Mk. in Magdeburg; 1,375,000 Mk. in Berlin.

**Stadttheater.** Wie bereits mitgeteilt, wird Herr Müller Morgen (Donnerstag) als „Birnenrod“ in G. v. Hofers Lustspiel „der Hypochonder“ auftreten. Am Freitag geht Ernst von Wilbenbruch's väterländisches Schauspiel „die Quitzows“ als Schüler-Vorstellung in Scene. Erwachsene zahlen die Hälfte der gewöhnlichen Kassenpreise.

**Der Vestalozzi-Verein für die Provinz Westpreußen** verleiht seinen Jahresberichte für den Zeitraum vom 1. Oktober 1890 bis 30. September 1893. Nach demselben ist die Vermögenslage des Vereins eine wider Erwarten günstige; in 3 Jahren ist ein Kapitalvermögen von 13,000 Mk. angehäuft worden und man hofft, daß das Kapital nach ca. 2 Jahren bereits die Höhe von 30,000 Mk. erreicht haben wird. Nach § 11 der Satzungen wird dann die Delegirten-Versammlung zu entscheiden haben, ob sämtliche Jahresüberschüsse zur Erhöhung der Wittwenpensionen verwendet werden sollen, oder nur ein bestimmter Theil derselben. An außerordentlichen Einnahmen und Ueberflüssen aus dem Verkauf von Weihnachtswünschen gingen ein 2559,98 Mk. Der Verein zählte am Schlusse des dritten Vereinsjahres in 74 Bezirken 714 Verheirathete und 140 Unverheirathete, zusammen 854 Mitglieder und zwar im Gau Danzig 226, in Elbing 299, in Königsberg 176 und in Thorn 153. Es starben im Gau Danzig 8, im Gau Elbing 11, im Gau Thorn 3 und im Gau Königsberg 1 Mitglied. Die Pensionen betragen gegenwärtig 60 Mk. Das Vereinsvermögen betrug am 30. September 1893 45,227,15 Mk. Die Reserven des alten Danziger Vereins betragen 6902,74 Mk. und die Reserven des alten Vereins Elbing 10,143,43 Mk.

**Armen-Unterstützungs-Verein.** In der gestrigen General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins erarbeitete der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht für das Jahr 1892-93. Nach demselben hat sich das abgelaufene Jahr ziemlich an die vorausgegangenen Jahre angeschlossen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist dieselbe geblieben wie im Vorjahre. Das Vermögen des Vereins belief sich am Ende des Geschäftsjahres 1891-92 auf 1695 Mk. Hier von waren 1000 Mk. bei der städt. Sparkasse angelegt, während 695 Mk. den Bestand der Kasse bildeten. Im Geschäftsjahr 1892-93 wurden vereinnahmt durch Mitgliederbeiträge und Geschenke 1600 Mk., verausgabt für Unterstützungen 1079 Mk., für Verwaltungskosten 79 Mk., sodaß ein Ueberfluß von 1137 Mk. verblieb. Hier von wurden abermals 500 Mk. bei der städt. Sparkasse angelegt, während 637 Mk. in der Kasse verblieben. Die Verwaltung beschließt, einem Antrag aus ihrer Mitte gemäß, diese 500 Mk. nicht dem Reservefonds zu belassen, sondern im Bedarfsfall nach vorhergegangener Prüfung auszugeben. Es wird ferner beschlossen, in Zukunft jede zu bewilligende Unterstützung in der Pfliegerverwaltung, welcher der ganze Vorstand beizuwohnen hat, zur Abstimmung zu bringen. Nur in besonders dringenden Fällen soll es den Pfliegern gestattet sein, nach eigenem Ermessen einzugreifen und die bewilligten Unterstützungen der Pflieger-Versammlung zur Nachbewilligung vorzulegen. Hier auf wird dem Kassensührer Decharge erteilt, worauf noch die Wahl der Rechnungsrevisoren und des Vorstandes erfolgt.

**Die Gehaltsfrage der hiesigen Volksschullehrer** scheint endlich nach langen Verhandlungen praktische Gestalt anzunehmen. Der neue Gehaltsplan, der nur noch der Bestätigung der Stadtdirektoren-Versammlung bedarf, soll mit dem 1. April des nächsten Jahres in Kraft treten. Bekanntlich beträgt darnach das Anfangsgehalt der Lehrer 900 Mk. (früher 880 Mk.) nach definitiver Anstellung 1000 Mk. und steigt in 5jährigen Perioden um je 200 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2200 Mk., der nach 30 Dienstjahren erreichbar ist. Die Lehrerinnen erhalten 700 Mk. Anfangsgehalt, nach definitiver Anstellung 900 Mk. und ein Höchstgehalt von 1380 Mk., das durch 6malige Zulagen von je 80 Mk. in 5jährigen Perioden, also ebenfalls nach 30 Dienstjahren, erreicht wird. Bei Vergleichung beider Gehaltspläne fällt besonders das Mißverhältnis in den Gehaltszulagen auf. Manchem, besonders diejenigen, welche auf eine längere auswärtige Dienstzeit zurückblicken, wird der neue Gehaltsplan eine beträchtliche Aufbesserung bringen; aber so mancher wird auch zu seinem Schrecken erfahren, daß er sich für den Augenblick um nichts verbessert, vielmehr verschlechtert. Was aber der zukünftigen Gehaltskala zum Verzage gereicht, ist der Umstand, daß sie auf dem Prinzip der reinen Anciennität aufgebaut ist, während die bisherige eine Combination von Alters- und Stellenkategorien war. Das bedenkliche Aufschlagsystem wäre somit zur Freude der Lehrer glücklich aus der Welt geschafft.

**Wie wir erfahren**, sind berechtigte Aussichten vorhanden, daß in dem so beliebten und aus allen Theilen der Provinzen Ost- und Westpreußen frequentirten, Seebadeort **Neukuhren** in diesem Jahre eine zweite Badestelle errichtet wird, sodaß von nun an für Herren und Damen gesonderte Badestellen vorhanden sein werden. Allen Stammgästen Neukuhrens, die unter den bisherigen recht unangenehmen Badeverhältnissen daselbst zu leiden hatten, wird dies eine willkommene Nachricht sein. Es wäre zu wünschen, daß diese Maßregel der Neukuhner Gemeinde, deren Verwaltung, unterstützt durch die rege Thätigkeit des Badecomitês Alles anbietet, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als irgend möglich zu gestalten, zu stärkerem Besuch des reizvoll gelegenen Badeorts beitragen möge.

**Der Westpreussische Provinzial-Fechtverein zu Elbing** hat beschlossen, am Sonntag, den 18. Februar, in den Sälen des „Goldenen Löwen“ einen Maskenball zu veranstalten.

**Ein neuer Tanz.** Die rührige Genossenschaft deutscher Tanzlehrer, welche dem Hof und Adel, sowie dem sich nachfolgenden vornehmen Publikum die Gavotte „Quadrille“ zu Anfang des Winters dargebracht hat, bietet jetzt wieder einen neuen, leicht erlernbaren Tanz, den „Mennett-Walzer“. An eine Anzahl ruhiger, leicht ausführbarer Mennett-Schritte schließt sich als Fundament ein Walzertheil, um dann in gleicher Weise stets zwischen Mennett-Schritten und Walzer abzuwechseln. Der längste in ein zu schnelles Tempo ausgeartete Walzer gewinnt durch den mennettartigen Zwischenatz wieder einen ruhigeren, weniger ermüdenden Charakter und wird sich manchen, dem allzu heftigen Rundtanz bereits abgeneigten Tänzer zurückerobern. Die Musik ist wieder vom altbewährten Musikdirektor B. Hertel und zugleich mit der genauen Tanzerklärung zum Preise von 1,50 Mk. im Verlag der Theaterbuchhandlung Ed. Bloch, Berlin C 2 erschienen.

**Ermittelte Schwinderin.** Mehreren hiesigen Dienstmädchen und Frauen sind in den letzten Tagen von einer jüngeren Person Geldbeträge abgehändelt worden. Die Schwinderin ist gestern in der unverdächtigen Auguste G. in der Neuenburgerstraße ermittelt

worden, welcher auch einige andere strafbare Handlungen zur Last gelegt werden.

**Sturmwarnung.** Ein gestern Abend von der deutschen Seewarte eingegangenes Telegramm meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum, ostwärts fortschreitend, bei den Shetlands-Inseln, macht stürmische südwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal Südweststurm zu geben.

**Patente.** Auf eine Vorrichtung zur Entfernung des Eiers aus vulpalosen, entzündenden Zähnen hat Herr Otto Reiser in Dt. Krone ein Patent angemeldet; auf die Herstellung wasserfester und temperaturbeständiger, plastischer Verzierungen und Gebrauchsgegenstände hat Herr W. Gutwasser in Königsberg und auf eine Befestigungsart für Spaten oder Messerklingen an Gabeln Herr J. Krause, Postverwalter in Kolkmetz (Bez. Polen) ein solches angemeldet.

**Güthnerdiebstahl.** Einer auf dem Neuh. Marienburgerdamm wohnhaften Eigentümersfrau wurden in der Nacht zu gestern aus einem verschlossenen Stallgebäude wiederum vier Hühner gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

### Modenplauderei.

Endlich hatte sie es durchgeleitet. Die Eltern wollten Anfangs von diesem Besuche bei den Verwandten in der Stadt nichts wissen. Sie glaubten ihr liebes Töchterchen besser geborgen auf ihrem traulichen Gutshof, als in der lärmenden Stadt und in dem gesellschaftlich so lebhaften Hause des Onkel Doktors. Jedoch, als nur abermals zum Beginn des neuen Jahres eine dringende Einladung für das Nächstkommende vom Lande kam, als die gute Tante in gar so glänzenden Farben die Freuden des Winters in der Großstadt schilderte und als die muntere Elise im Vollgefühl ihrer achtzehn Jahre darauf bestand, endlich auch einmal in diese Wunderwelt eingeführt zu werden, gaben die Eltern nach und das Töchterchen durfte seinen Zug in das Land der Freuden antreten. Sie hatte es gut getroffen. Gleich bei ihrer Ankunft theilte ihr die Tante mit, daß Ende der Woche eine größere Familien-Festlichkeit stattfinden werde und daß sie wünschte, bei dieser Gelegenheit ihr Nächstkommendes so vortheilhaft wie möglich in dem ausgedehnten Bekanntenkreise einzuführen. Je nach dem Eindruck, den man von der Kleinen empfing, würde sich ihr weiteres Leben in der Stadt gestalten. Gesiel sie, so würden die Einladungen zu Gesellschaften, zu Besuchen von Theater und Concerten nicht ausbleiben — präsen-tirte sie sich aber als schlichtes Landpomeranzchen — jenem! Die Tante Doktor schüttelte bedenklich ihr erfahrene Haupt und prophezeigte der Nichte in diesem Falle einen keineswegs vergnüglichen Aufenthalt in der Stadt. Elise war ziemlich siegesgewiß. Sie wußte ganz genau, daß sie ein recht hübsches, frisch-fröhliches Mädel war, das sich vor Gott und der Welt sehen lassen konnte, das heißt sehen lassen konnte, wenn sie nur erst die für den Stadtbefuch dringend nötigen Toiletten sich angeeignet haben würde. Gleich am anderen Tage wurde daher mit der Tante eine Wanderung durch verschiedene der ersten Modemagazine angetreten. Aber o weh! Da war nun guter Rath theuer — denn das bekannte Sprichwort: Wahl macht Qual, sollte sich an Schönen in vollem Maße bewahrheiten.

Zuerst wurde ihr, da man ihre Unkenntnis in derartigen Dingen reich herausfuchte, eine Vorlesung über die neuesten Erzeugnisse der Mode gehalten und sie erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß in der dies-jährigen Saison kein eigenlicher Stil vorherrschend sei, der berechtigt wäre, der Zeit ihren Stempel aufzudrücken. Die Kleiderkünstler haben sich genöthigt, aus den Kostümen früherer Zeiten ihre Ideen zu schöpfen und dieselben dann den Anforderungen der Zeit anzupassen. Die Moden der dreißiger Jahre und die so überaus kleidsamen Gewänder aus der Empirezeit gehören aber schon nicht mehr zu den Allerneuesten, sondern man ist abermals zurückgeschritten und hat sich mehr der Valois und Louis XV. Epoche genähert. Und nach dem die lebenswürdige Verkäuferin den Damen diese kleine Abhandlung gehalten, zog sie einen Vorhang zurück und Elise wurde feierlich in das Modellzimmer eingeführt. Als ganz besonders nachahmenswerth wurde ihr ein drapirtes Kleid vorgestellt. Ueber einem mäßig weiten, von Reizen unterlegtem Rock aus grünem Sammt, zu dem eine Kürbistaille aus gleichem Stoff gewebt war, hob sich ein Ueber-rod aus grün-blau changirender Seide, der seitwärts runde Panterfalten bildete und hinten gebogen erdicht. Das Kostüm war natürlich für ein junges Mädchen zu pompös. Es sollte ja auch nur gezeigt werden, um ihr zu beweisen, daß die Drapirungen alle Ausläufer haben. durchzubringen, obwohl ein glatter Rock mit Reiz immer mehr als „chic“ angesehen zu werden verdient. Immerhin sind aber auch die Drapirungen kleidsam, zumal für große schlank Gestalten, während kleinere, zum Embonpoint neigende Figuren sich nicht Alles erlauben dürfen, selbst wenn es auch als „dernier genre“ bezeichnet wird. — Neu war es auch für Elise, zu erfahren, daß die Art, die Röcke in halber Höhe zu belegen, nicht mehr angewendet wird und man jetzt den Rock mehr spiralförmig aufpuzt, wozu entweder Pelzstreifen oder Ebenen verwendet werden. Auch der der Länge nach den Rock zierende Besatz ist augenblicklich sehr beliebt, ebenso die Art, durch Besätze Devants zu bilden. Die Taillen, ganz besonders aber die Ärmel werden gerne in anderen Stoffen als der Rock gewebt. Zu Sammt-röcken werden Taillen aus leichten Seidenstoffen genommen, und umgekehrt ist die Sammttaille zu Tuch- und Seidenröcken sehr beliebt. Ein, der kleinen Elise sehr zusagendes Kostüm, das sie in Theatergesellschaft und für Theater zu tragen beabsichtigte, bestand aus einer jadenartig mit angefeimtem bauschigem Schöpfung gearbeiteten, hellblauen Tuchtaile, die auf der Brust in breiten Revers zurückgeschlagen war und eine weiße Seidenweste hervorortretend ließ. Die Revers, welche breit über die sehr weiten, nach der Hand ganz eng werdenden Sigotärmel fielen, umsäumte ein schmaler Pelzstreifen, der auch den unteren Saum des glatten Rockes aus schwarzem, grün desinirten Fantasiestoff umgab. Zum gleichen Zweck wurde noch eine zweite Toilette bestimmt, welcher Elise, die mit ihrer Tante am Abend vorher das Gastspiel der Duse besucht und diese als „Fedora“ bewundert hatte, sofort den Namen „Costume à la Duse“ belegte. Die Grundform zu diesem mittelartigen Gewande bestand aus einem eng anliegenden Brinze-Unterleid. Crêpe de Chine, oder leichte Seide, für größere Festlichkeiten in hellen, für kleinere Gesellschaften oder Theater in dunkleren Farben, wird lose über das biedrig ausgechnittene Unterleid gearbeitet, fast in der Art, wie die englischen Kleider unserer Kleinen. Um den Ausschnitt schließt eine schmale Wäsche mit reicher Verzierung in Passanterie. Den bis zum Ellenbogen reichenden Ärmel bildet ein Puff von 1 1/2 Meter Weite, der mit schmalem Bolant abschließt. Sehr hübsch macht es

sich, wenn der Ärmel aus Sammt angefertigt ist. Um den unteren Rocksaum laufen drei kleine Garnierungen, die mit schmaler Bändchen besetzt sind. Soll das Kostüm geschlossen getragen werden, wird ein Gollerstück von Passanterie, oder ein Vorhemden aus Crêpe de Chine untergetragen. Auch kann man, wenn die Taille markirt werden soll, einen Gürtel umnehmen.

Sehr niedlich war auch ein einfaches Straßenkleid, das die Tante für Elise aussuchte. Es bestand aus beigefarbenem Wollstoff. Die Passe der Taille war aus dunkelgrünem Sammt mit helleren Applikationen, die mit Goldfäden umrandet waren. Die Taille hatte anpassende Futtertheile, über die das Legen der Sammtfalteln sehr vorsichtig, am besten an der Trägerin selbst, gerichtet werden muß. Ein Sammtgürtel bildete den Abschluß. Die Ärmel aus Wollstoff waren mit Cpauletten in Sammt geziert, der sich auch als Aufschläge am Handgelenk und als in Jacken auslaufendes Vlies an dem, in zwei runden Bahnen geschnittenen Rock wiederholte.

Nachdem nun auch die Tante für sich eine Straßen-toilette ausgesucht hatte, die im Stile Louis XV. aus dunkelfarbenem Nips hergestellt war, glodig geschneidene Rock und Ueberkleid an Princosso mit großer Nahe aus Crêpe de Chine mit Spitzenbesatz aufwies, wurde noch für Elise ein eng anliegender Paletot aus Ottomane-Wollstoff mit Persianerbesatz gewählt. Dann verließ man das Magazin und begab sich in eines unserer ersten Buchhandlungen, um auch den Kopfbedeckungen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Garnituren der Hüte gehen gegenwärtig etwas mehr in die Breite. Die Bandschleifen legen sich an und man hat dafür eigens in der Band-Industrie eine praktische Neuerung erfunden. Es wird eine feine Drahtnadel am Bandrand eingewoben, wodurch sich schöner Fall der Wägen von selbst ergibt. Ein einfacher Hut, der aus einer braunen Filz-scheibe hergestellt, die vorne aufgebogen und gefaltet war, auf der Falte eine Schleife mit Schnalle, über der Krenpe eine Feder, innen eine hellfarbige Rose ge-fiel Elise am besten; aber auch die noch immer so beliebten Toques mit ihrem bizarren Aufputz, Blumen neben Velz und Zobelwänzchen. Goldspangen und buntem Fittler erregten ihren Beifall. Ebenso die Neuerung, große Charpes aus Musselin, Seiden-gasse oder Krepp zu tragen, die unter dem Kinn zu mächtigen Schleifen gebunden werden und entschieden kleidsamer sind, wie die noch immer auftauchenden Halskrausen.

Endlich war man mit den Einkäufen fertig. Als aber die Damen zu Hause aus den gleichfalls neu er-fundenen Bildkulis (ein Bekleidungsstück, das sich, wie zu Großmutter's Zeiten, völlig wieder eingebürgert hat), die Portemonnaies entnahmen — o jemine! da zeigte es sich, daß durch den Besuch der Magazine eine vollständige Ebbe darin eingetreten war. Die Tante war recht ärgerlich darüber, denn sie fand, daß alle die schönen Kleider, die man für theures Geld in den Läden gekauft, sich auch gerade so hübsch und für die Hälfte des Preises zu Hause hätten herstellen lassen, wenn man sie nur nicht so rauh gebraucht haben würde. Schön-Gelichen aber lachte sie aus. Für was war denn der gute Papa da? Die Rechnungen würden ihm zugeschickt, und was sollte er da Anderes machen, als bezahlen? Er war ja, Gott sei Dank, in der glücklichen Lage dazu und überdies — das ist das Loos der Väter auf der Erden! —

### Telegramme

**Altpreußische Zeitung.**  
**Brag, 6. Febr.** Abends. In Ratonitz (Böhmen) wurde abermals von unbekanntem Thäter in dem kleinen Abzugskanal in der Nähe der Realschule eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht. Die Explosion war so stark, daß 30 Kilo schwere Steine in die Luft geschleudert wurden. Zahlreiche Fenster wurden zertrümmert. Die Einwohner von Ratonitz befinden sich in furchtbarer Aufregung; es werden weitere Attentate befürchtet, da das im Sommer entwendete große Quantum Dynamit noch immer nicht gefunden worden ist.

**Paris, 7. Febr.** „Petit Journal“ und „Siècle“ melden, daß der Polizei es endlich gelungen sei, auf die Spur der Urheber der Explosion in der Rue des bons enfans zu kommen. Der Untersuchungs-richter hat nämlich bei der Hausdurchsuchung, welche er bei dem Anarchisten Merigan vorgenommen, dies-bezügliche Briefe vorgefunden. In Gentilly wurde gestern ein mit dieser Affaire in Verbindung stehen-der Anarchist verhaftet.

**London, 7. Febr.** Der „Standard“ meldet aus Athen, daß die Ruhe auf Kreta wieder hergestellt sei, nachdem auf die Vorstellungen der europäischen Mächte hin, die Hinrichtungen der verurtheilten Christen aufgehört haben.

**Belgrad, 7. Febr.** König Milan bestreitet, neuerdings Geld von Serbien beanspruchen zu wollen; was er erhalten, sei aus der Civilliste seines Sohnes geflossen.

**Sofia, 7. Febr.** Zwei Delegirte des Finanz-ministeriums sind nach Wien abgereist, um von der Länderbank die Rate von 20 Millionen der letzten Anleihe zu übernehmen.

### Telephonischer Specialdienst

**Altpreußische Zeitung.**  
**Jnnsbruck, 7. Febr.** Der Wehraus-schuß des Landtages Vorarlberg fügte dem Reglement für das Landesjägerscorp eine Bestimmung bei, nach welcher in Zukunft derjenige, welcher ein Duell eingegangen, weder einen Offizier- noch Unteroffizier-rang bekleiden, noch zu diesen Chargen ernannt werden kann.

**New-York, 7. Febr.** Die Arbeiter der Northern-Pacificbahn haben einen allge-meinen Ausstand beschlossen. Sie fordern eine Erhöhung ihrer Löhne.

### Börse und Handel.

**Telegraphische Börsenberichte.**  
**Königsberg, 7. Februar, — Uhr — Min.** Mittags (Von Portatius und Grothe.)  
Getreide, Weiz-, Mehl-, u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Loco contingentirt. 50,75 A. Geld.  
Loco nicht contingentirt. 31,25 „ „

Berlin, 7. Februar, 2 Uhr 45 Min. Nachm.		Cours vom	
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	97,40	6 1/2	7 1/2
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97,40		
Oesterreichische Goldrente	97,80		
4 pCt. Ungarische Goldrente	93,40		
Russische Banknoten	220,25		
Oesterreichische Banknoten	162,60		
Deutsche Reichsanleihe	107,75		
4 pCt. preussische Conjols	107,70		
4 pCt. Rumänier	83,50		
Kriens.-Kaw. Stamm-Privilegien	111,90		

Cours vom		Produkten-Börse.	
Weizen Februar	142,00	142,00	142,00
Mai	145,70	145,00	145,00
Roggen Februar	124,50	123,50	123,50
Mai	128,00	127,75	127,75
Tendenz: befestigt.			
Petroleum loco	18,40	18,40	
Rüböl April-Mai	45,50	45,80	
Oktober	46,00	46,00	
Spiritus Februar	36,30	36,40	

Danzig, 6. Februar. Getreidebörsen.		Beizen (p. 745 g Dual-Gew.): unber.	
Umsatz: 150 Tonnen			
inl. hochbunt und weiß	132—133		
hellbunt	130		
Transit hochbunt und weiß	118		
hellbunt	116		
Termin zum freien Verlehr April-Mai	138,00		
Transit	121,00		
Regulirungspreis z. freien Verlehr	132		
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): unber.			
inländischer	110		
russisch-polnischer zum Transit	86		
Termin April-Mai	114,00		
Transit	87,00		
Regulirungspreis z. freien Verlehr	110		
Gerste: große (660—700 g)	133		
kleine (625—660 g)	115		
Haber, inländischer	138		
Erbsen, inländischer	150		
Transit	90		
Rüben, inländischer	205		
Rohzucker, inl., Rend. 88 % ruhig.	12,60		

**Spiritusmarkt.**  
**Danzig, 6. Februar.** Spiritus pro 10,000 l loco contingentirt. 50,25 Gd., pro Februar 30,75 Gd., pro Februar-August 30,25 Gd.  
**Stettin, 6. Februar.** Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer —, loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 30,80, pro April-Mai 32,20, pro Mai-Juni 32,50.

**Zuckermarkt.**  
**Magdeburg, 6. Februar.** Kornzucker exkl. vo 92 pCt. Rendement —, neue 13,90. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement —, neue 13,40. Kornzucker exkl. von 75 pCt. Rendement. 10,50. Nach lebhaftem Geschäft etwas ruhiger.

**Wichtige Fragen an Alle.**  
Sind Sie mit Unverdaulichkeit — Schmerzen im Magen — saurem Aufstoßen und Kopfschmerzen behaftet?  
In diesem Falle nehmen Sie Warner's Safe Cure, welche nie verfehlt, dieses Uebel prompt zu beseitigen.  
Haben Sie Schmerzen in der rechten Seite und unter den Schulterblättern, einen bitteren Geschmack im Munde und belegte Zunge? Es sind dies sichere Zeichen, daß die Leber nicht richtig arbeitet. Dann gebrauchen Sie Warner's Safe Cure, das weltberühmte Mittel, welches sichere Heilung bringt.  
Leiden Sie an Rheumatismus oder Gicht? Es sind dies die Folgen von unreinem Blute.  
Dann nehmen Sie Ihre Zuflucht zu Warner's Safe Cure, welches von Tausenden in solchen Leiden mit Erfolg angewandt wird.  
Haben Sie ein schlaftrübes Gefühl während des Tages und Schlaflosigkeit des Nachts? Schmerzen in dem Rücken? Kurzatmigkeit? Appetitlosigkeit und Kräftlosigkeit? Schmerzen beim Urinieren mit Niederschlag im Urin? Anschwellung der Knöchel und anderen Körperteilen?  
In solchen Fällen sind die Nieren krank und man sollte keine Zeit verlieren, Warner's Safe Cure anzuwenden, das anerkannte Mittel gegen Nierenleiden, wie von Tausenden attestirt.  
Zu beziehen von der **Apotheke Brückstraße 19** und anderen bekannten Apotheken

**Colonialwaaren-, Delikatess-, Wein- und Südfrucht-Handlung**  
en gros & en detail.  
William Vollmeister

Tausendfaches Lob, notariell bejät., über d. **Holland-Tabak v. B. Becker** i. **Seejen** a. **Harz** 10 Pfd. heute noch franco 8 Mk. hat die Exped. d. Bl. eingeseh.

**Seidenstoffe** direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von **von Elten & Keussen, Grefeld.**

**Stadt-Theater**  
Donnerstag 7 Uhr  
(Bons nicht gültig):  
**Gastspiel**  
des  
**Herrn Carl William Buller.**  
**Der Hypochonder.**  
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.  
Herr Buller.  
Freitag: **Schüler-Vorstellung.**  
**Erwachsene halbe Preise.**  
**Die Quitzows.**

# Bellevue.

Sonntag, den 11. Februar d. J.:  
**Bockbier-Fest.**

## Tagesordnung

zur

### Stadtverordneten-Sitzung

am 9. Februar 1894.

- 1) Neuwahl der Verwaltungs-Deputation von Bogelsang.
  - 2) Neuwahl eines Vorstehers des Industriehauses.
  - 3) Neuwahl zweier stellv. Curatoren der Spargasse.
  - 4) Neuwahl zweier Bezirksvorsteher.
  - 5) Gehaltszulage.
  - 6) Neuwahl eines rechnungsführenden Vorstehers des Conventfrauenstifts.
  - 7) Nachtragsprolongationen.
  - 8) Die Vereinigung von Bogelsang, Grunauerwälfen und Damerauerwälfen zu einem selbständigen Gutsbezirk.
  - 9) Erhebung des Gutes Benkenstein zu einem selbständigen Gutsbezirk.
  - 10) Wahl von Deputirten zu den Schulprüfungen.
  - 11) Dankschreiben.
  - 12) Armenassessoren-Etat pro 1894/95.
  - 13) Wahl eines Schiedsmanns.
  - 14) Vereinigung von Rakau, Eggerts- wälfen und Ziegelwald zu einem Gutsbezirk.
  - 15) Neu-Regulirung der Elementarlehrer- gehälter.
  - 16) Vertretung einer Lehrerin.
  - 17) Prüfung der Kammerei-Haupt- rechnung pro 1892/93.
  - 18) Ankauf von Terrain.
  - 19) Bauetat pro 1894/95.
- Elbing, den 6. Februar 1894.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
gez. Horn.

## Auswärtige

### Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frä. Marie Siemon-Drusken mit dem prakt. Arzt Herrn Kühner-Stallupönen. — Frä. Julie Daniel- czik-Marggrabowa mit Gutsbesitzer Herrn Heinrich Fabian-Grünwalde. — Frä. Magdalena Plantito mit Herrn Pastor Menzig-Neu Bartelsdorf.

**Geboren:** Kgl. Reg.-Baumeister Thiele- Wornbitt S. — Gust. Siemund-Kö- nigsberg L.

**Gestorben:** Rentier Joseph Beckmann- Bischoffstein, 52 J. — Amtsgerichts- rath Adolf Glodkowski-Danzig, 55 J. — Frau Rahel Auringer-Neufirk, 77 J. — Kfm. Wilh. Richter-Memel, 78 J. — Justizrath Louis Wendtbal- Königsberg. — Rittergutsbes. Julius Schulz-Lindichen, 76 J. — Buch- druckereibesitzer Heinrich Holz-Memel, 68 J.

## Elbinger Staudesamt.

Vom 7. Februar 1894.

**Geburten:** Fabrikarbeiter Andreas Koski Jw., 1 S. 1 L. — Metallbreher Otto Horst L. — Schmied Wilhelm Morgenstern L. — Faktor Hermann Schirmacher S. — Fabrikarb. Josef Jffländer S. — Schlosser Carl Neuber S.

**Sterbefälle:** Arb. Jakob Schrade L. 10 J. — Rentier Wilhelm Stede- feld 72 J. — Schlosser Friedr. Gruffi 65 J. — Arb. Reinh. Pahl 46 J. — Dachdeckerstr. Wilh. Müller 46 J.

## Action-Gesellschaft Seebad Kahlberg.

Gemäß § 27 des Statuts werden die Herren Actionäre ersucht, sich zu einer **General-Verammlung am 26. Februar 1894, Nachmittags 4 Uhr**, im Börse-Local hier selbst ein- zufinden.

### Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Bilanz und des Geschäfts- berichtes.
- 2) Decharge-Ertheilung.
- 3) Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1894.

Die Herren Actionäre haben ihre Stimmberechtigung durch Vorlegung ihrer Aktien nachzuweisen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die revidirten Geschäftsbücher im Comtoir der Firma Härtel & Co. hier selbst vom 8. Februar ab 14 Tage zur Einsicht ausliegen und daß der Dividendenchein Nr. 22 ebendasselbst vom 1. April d. J. ab während der Geschäftsstunden ein- gelöst werden wird.

Elbing, den 6. Februar 1894.

Der Aufsichtsrath.

F. Schiebau.

## Donnerstag: Liedertafel.

Starke Betheiligung dringend erwünscht.

## Westpr. Provinzial-Fechtverein

Sonntag, den 18. Februar 1894:

### Gr. Maskenball.

# Geschäfts-Anzeiger der „Altpreußischen Zeitung“.

## Pohl & Koblenz Nachfolger.

Unser **Leinen- und Weisswaaren-Ausverkauf** wegen Aufgabe dieser Artikel

bietet noch reichen Vorrath, besonders in Handtüchern, Hemdentuchen, Parehend, Züchen, Wäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten etc. zu billigsten Preisen.

Gas-Kaffee-Rösterei.

Zur gefälligen Beachtung!  
Nachdem ich in diesen Tagen einen mit den neuesten Verbesserungen ausgestatteten **patentirten Kaffee-Röster mit Gasheizung**, wie solche bis jetzt hier noch nicht zur Verwendung gelangt sind, in Betrieb gestellt habe, bin ich in der Lage, jedes gewünschte Quantum rohen Kaffee von 1 Pfund an auf dem Fleck zu rösten, so dass meine geehrten Kunden auf Wunsch sogleich darauf warten können.  
Dieser Kaffee-Röster bietet ferner den Vortheil eines gleichmässigen Brennens und lässt das Aroma des Kaffees aufs Beste zur Entwicklung kommen.  
Mein sehr reichhaltig sortirtes Lager von Roh-Kaffees halte ich bestens empfohlen.  
Geröstete Kaffees à M. 2,40-2,00-1,80-1,60-1,40 sind stets in frischer Waare vorrätzig.  
**Bernh. Janzen, Inn. Mühlendam 10.**

Gas-Kaffee-Rösterei.

## Robert Holtin

empfehlte sein gut sortirtes Lager selbstgefertigter

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche.**

**Fertige Betten.**

Garantirt federdichte Betteinschlüngen.

## Max Kusch

Heil. Geiststraße 19 — begründet 1856.

**Porzellan-, Glas-, Steingutwaaren.**

Lager von Luxus-Artikeln. — Gelegenheits-Geschenke.  
Größte Auswahl, billige Preise.

## Manufactur-, Modewaaren, Confection.

Friedr. Wilh.-Platz **Joh. Lau** Friedr. Wilh.-Platz  
No. 16. No. 16.

**Buckskins, Reisedecken, Gardinen, Teppiche etc.**  
Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

## Juwelier. Augustin Riebe Graveur.

Gold- u. Silberarbeiter

No. 53. Alter Markt No. 53.

Erstes und leistungsfähigstes Geschäft für **Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaaren.**

Größtes Lager in **Brillanten.**

Spezialität: Anfertigung aller Arten **Stempel** für Behörden, Vereine und Private in Metall und Kautschuk.

## M. Dieckert

Schmiedestraße Nr. 19.

**Confitüren-, Bonbon-, Chocoladen-, Marzipan- und en gros. Zuckerverwaaren-Fabrik en détail.**

Keelle stets frische Fabrikate. Größte Auswahl.

Billigste Fabrikpreise.

## Ortsverband Elbing.

Sonntag, den 11. d. M., Nachm. 5 Uhr, im „Goldenen Löwen“:

**Versammlung.**

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

## Ortsverein

d. graph. Berufe u. Maler.

Sonnabend, den 10. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:

**Großer Maskenball**  
in den Sälen des Herrn Wehser, Königsbergerstraße 13.  
Eintrittskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern und an der Kasse zu haben.  
Der Vorstand.

**Ball- Tafel- Hochzeits- Geburtstags- Sträuße** etc. etc.  
in anerkannt feiner Ausführung.  
**Bruno Stelter,**  
Inn. Mühlendam 33.

18 Pf. ff. Limb., 9 Pf. ff. Schweiz.-Käse  
Je Nr. 6 Nachn. Hofmann, Käseh. München.

## Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter.

Sonnabend, den 24. Februar cr.:

**Großer Masken-Ball**  
im „Goldenen Löwen“.  
Alles Nähere später.  
Der Vorstand.

**Blau- und weiße Weingarter Speisekartoffeln**  
sind scheffel- und zentnerweise täglich zu haben aus dem Keller des Molkerei- grundstückes.  
**H. Schröter,**  
Weingarten.

## Königsberger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:  
10 komplett bespannte Equipagen,  
47 Reit- und Wagenpferde,  
2443 mittlere und kleinere Silber-Gewinne.

Ziehung  
unwiderruflich am 23. Mai 1894.  
Loose à 1 Mark  
sind zu haben in der

Expedition  
der „Altpreußischen Zeitung“.

## J. G. Klaassen

S. Brückstraße 8.

**Leinen-, Baumwollwaaren-, Wäsche-, Corsett- und Tricotagen-Handlung.**

Spezialität: Anfertigung von **Bettwäsche, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

## J. G. Jetzloff

Fischerstraße Nr. 14/15 Elbing Fischerstraße Nr. 14/15

empfiehlt sein größtes Lager aller Sorten

**Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.**

**Ballschuhe für Damen und Herren.**

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.



## Erich Müller, Schmiedestr. No. 6.

**Gummi- und technische Waaren, Maschinengeschäft.**

Gummi-Luftkissen, -Eisbeutel, -Bettstoffe etc.  
Linoleum-, Cocos-, Gummi-Läufer und Teppiche.  
Wasch- und Wringmaschinen, Mangeln.  
Treibriemen. Schläuche. Verpackungen.

## Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts bis 1. April.

**Buckskins und Paletotstoffe, fertige Jaquettes, Ueberzieher, Reisedecken, Havelocks, Cravatten, Unterkleider, Regenschirme** zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Adalbert Meyer.

## Jh. Jacoby

Fischerstraße No. 24. Elbing Fischerstraße No. 24.

## Eugen Frenzel,

vorm. Jos. Sehler,

Brückstraße Nr. 13.

**Glas-, Porzellan-, Lugs- und Steingutwaaren-Handlung.**  
Lampen, Kronen, künstliche Blumen etc.

Billige Preise!

## D. Loewenthal's Kaufhaus.

Größte Auswahl  
**Sämmtlicher Artikel der Bekleidung**  
zu billigen, aber festen Preisen.

**Königsberger Thee-Compagnie**  
BERLIN, C. JERUSALEMSTR. 28

liefert die beliebtesten

**Thee**  
Mischungen in Deutschland.

Alttestes Thee-Import Geschäft.  
Depots in besseren Geschäften der Consumbranche.

## Enthaarungsmittel

unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme.  
Flacon incl. Porto 2 Mk.  
Adler-Apothek, Frankfurt a. Main.

## Dankagung.

Schon 5 Jahre litt ich an starken Flechten und Hautausschlag; es juckte stark, kam Wasser und Eiter heraus und ich konnte schließlich nicht mehr arbeiten vor Schmerzen und Wehen. Nachdem ich verschiedene Aerzte, Medicin und sehr viel starke Salben gebraucht hatte, die leider alle nichts nützten, so hat ich den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** um Hilfe und es gelang diesem Herrn in 4 Monaten, mich gänzlich von meinem langjährigen, schweren Leiden mit innerlicher Medicin zu heilen, wofür ich demselben den tiefsten Dank sage.  
**Kaiserslautern, Pfalz.**  
Mühlstr. 28.  
Frau Michael Siegel.

## Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1893/94,

ist zu haben pro Exemplar 5 Pf.,

in der

Exped. der Altp. Ztg.

Ein **Fakstellner**, welcher viele Jahre bei der Branche thätig gewesen ist, im letzten Jahre selbständig ein größeres Geschäft einer Wittve geleitet hat, sucht Stellung in einem größeren Geschäft, am liebsten in Elbing. Caution ist bei event. Sicherstellung in jeder Höhe vorhanden.  
Offerten sub **H. 5292** befördert d. **Annoncen-Exp. v. Haasen-stein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Eine **Wohnung** v. 4 Zimm. u. Zub. m. Wasserl., ist an ruh. Einw. zu verm. Besicht. Vorm. v. 11-1 Uhr  
Gr. Lustgarten 15.

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 32.

Elbing, den 8. Februar.

1894.

## Der Hüttenmeister.

Roman von Gebhardt Schäfer-  
Perasini.

15)

*Nachdruck verboten.*

Das Kind schlief. Nur einmal, als der Vater mit der Wölfin stürzte, hat es unruhig sich bewegt.

Nach zehn Minuten rührte sich der Hüttenmeister; die Hand schmerzte sehr.

Er machte einen kurzen Schritt nach dem Kinde und betrachtete es lange.

Das war wiederum eine Nacht, wo ihm Martechen genommen werden sollte, eine Nacht, so entsetzlich, wie jene verfloffene.

Als Burgdorf zurücktrat, stieß sein Fuß an die ausgestreckten Läufe der Wölfin.

Die Zunge hing dem Thier aus dem Rachen, die spitzen Zähne waren deutlich daneben sichtbar.

Der Hüttenmeister nahm ein Tuch und band es fest um die blutende Hand.

Dann bückte er sich, nahm den todten Körper der Wölfin auf seine Schulter und verließ sein Anwesen durch den Garten. Hinter sich verschloß er die Thüren.

Er öffnete das Gitterthor, trat in die Nacht hinaus und kehrte nach wenigen Minuten leer zurück.

Im Begriff, in's Haus zu treten, blieb er plötzlich stehen.

Er faßte nach seiner Hand und erschrak dabei.

Ein Gedanke, eine Erinnerung an ein ausgesprochenes, einmal gehörtes Wort kam ihm.

Nur dies Eine nicht! —

Burgdorf ging durch den Garten nach dem Fenster, welches in die Kammer Antons führte.

Er klopfte leise, dann stärker.

Der Bursche, aus dem Schlaf fahrend, erhob sich erschrocken und blickte nach den Scheiben.

Draußen war es Nacht und nichts zu sehen. Doch es klopfte wieder und die dünnen Scheiben klirrten bedenklich.

Anton eilte an das Fenster.

„Was giebt es da?“ fragte er laut.

Er befand sich ja noch in der geschlossenen Stube und der Klopper draußen. Was konnte ihm der vorexst anhaben!

„Kleide Dich sofort an, Anton,“ befahl ihm eine Stimme.

„Das ist mein Herr!“ entfuhr es dem Mund des Burschen. „Am aller Heiligsten! Was giebt es da wieder?“

„Hast Du mich gehört, Anton?“

„Ja, Herr —“

„Mach' hurtig, öffne das Fenster.“

„Ah, er wird den Schlüssel vergessen haben,“ dachte sich Anton und als er sich in die nöthigsten Kleider geworfen hatte, öffnete er den Fensterflügel.

„Soll ich das Gosthor aufschließen, Herr?“ fragte er.

„Nein. Du sollst überhaupt im Haus kein Geräusch machen,“ sagte der Hüttenmeister in raschem, halblauten Ton. „Das Fenster ist breit genug für Dich und niedrig. Steige hier heraus. Meine Mutter braucht durch Dein Tappen im Haus nicht erst aufzuwachen.“

Der Bursche horchte hoch auf.

„Ich soll? —“ fragte er.

„Ich spreche doch deutlich!“ entgegnete Burgdorf. „Vorwärts; es ist nicht viel Zeit zu verlieren. Setze Deine Pelzmütze auf und hänge den Mantel um, es ist kalt hier draußen.“

Anton stieg durch das offene Fenster, noch immer nicht ahnend, was sein Herr mit ihm vorhatte.

Einen Augenblick dachte er, daß es nur ein dummer Traum wäre, aber der schneidige Wind, der ihn um die Ohren pfliff, machte ihm sofort munter.

„Drücke den Fensterflügel zu, dann komm'!“ befahl Burgdorf.

### 13. Im Hüttenwerk.

Durch den Garten, der Landstraße zu, schritten der Hüttenmeister und sein Bursche.

Obne eine neuerliche Frage zu thun, was ihm wahrscheinlich auch keinen Nutzen gebracht hätte, lief Anton hinter seinem Herrn her und grübelte unaufhörlich, wohin es gehen könnte.

Eine Zeit lang gingen die Beiden in dieser stummen Weise auf der Straße dahin, dann blieb der Hüttenmeister stehen und ließ den Burschen neben sich treten.

„Anton, Du hast mir von der Wölfin erzählt!“ sagte er.

„Ja, Herr!“ stotterte vor Kälte der Bursche.

„Erzählte man nicht auch im Dorf, daß das Thier — toll wäre?“

„Kawohl,“ antwortete Anton, „die Bauern

behaupteten es. Aber sicher wissen kann es Niemand. Freilich," setzte er mit einer Art Galgenhumor hinzu, wobei ihm die Zähne klapperten, „wenn die Wölfin 'mal Einen packte, der wüßte das am ehesten.“

Der Hüttenmeister drehte die verbundene Hand dem zurückfahrenden Burschen zu.

„Nun, mich hat das Thier gebissen in der heutigen Nacht!“ sagte er.

„Allmächtiger Himmel!“ schrie Anton und seine Knie zuckten. „Und die Wölfin?“

„Thut Niemanden mehr etwas zu Leide, ich hab' sie erwürgt.“

Anton schaute blöde seinen Herrn an.

Das war ja kaum möglich! Todtgeschlagen, ohne Waffen, nur mit den Händen! —

Mit wenigen Worten erfuhr er nun, was in dem Kinderzimmer vorging.

Sie näherten sich jetzt dem Hüttenwerk, der Abtheilung, wo die großen Essen noch leicht glühten.

Der eine Wächter des Feuers schlief in einem Vorschlag.

Franz Burgdorf drehte den Schlüssel im Schloß der Holztüre um.

Der Arbeiter war eingeschlossen und vermochte nicht zu sehen, was in der Werkstätte vor sich ging.

Uebrigens schlief er viel zu fest von der anstrengenden Tagesarbeit.

„Tritt leiser auf,“ befahl der Hüttenmeister dem Burschen, „mache nicht so viel Lärm. Schüre das Feuer an und mache das Eisen glühend.“

Zitternd gehorchte Anton. Er verstand jetzt, was sein Herr vor hatte und in seine Augen trat eine Thräne des Mitleides.

Burgdorf entfernte den Verband von der Wunde.

Es war ein tiefer Riß, quer über die Hand lief er, von den Zähnen der Wölfin verursacht. Jetzt schmerzte die Verletzung; er reinigte die Hand mit kaltem Wasser, das in einem Eimer am Boden stand.

Die angeschürte Gluth leuchtete in Anton's unruhiges Gesicht und in die Augen, die scheu seinen Herrn streiften.

Das Eisen glühte.

Der Bursche zog es heraus; über das rothe Erz schlängelten sich Funken.

Der Hüttenmeister sah es, trat hinzu und streifte mit einem Tuch rasch das glühende Eisen ab.

„Lege es auf den Amboss da und halte es fest,“ sagte er ruhig. „Zucke nicht! — Was kümmert Dich mein Schmerz. Ich will es so!“ Das Eisen lag vor dem Hüttenmeister. Mit beiden Händen hielt es Anton.

Nun näherte Burgdorf seine Hand der Gluth; immer dichter gegen das Eisen rückte er die Wunde, so daß ihre Ränder nun fast unmitttelbar die Gluth berührten.

Anton hielt fest, aber er starrte auf den Boden und sah nicht, wie sein Herr leichenblaß

wurde; daß er die Zähne in rasendem Schmerz aufeinander biß.

Ein brandiger Geruch stieg auf — noch immer mußte er das Eisen halten — ein leises Zischen — noch immer sagte ihm sein Meister nicht, daß es genug sei.

Endlich erkaltete das Eisen.

Franz Burgdorf trat zurück und drückte die verletzte Hand auf die Brust. Er athmete schwer und sank auf einen Stuhl.

„Es ist für mein Kind,“ stöhnte er leise. „Franz, was bist Du doch für ein Weichling! Was macht nicht der Schmerz aus dem Menschen!“

Erst nach geraumer Zeit vermochte er die vor Schmerz zuckende Hand zu verblenden, wobei ihm Anton behilflich war.

„Bringe mir ein Glas Wasser, Anton.“

Der Bursche holte aus dem dick mit Stroh umwickelten Brunnen Wasser.

„Jetzt schlecke die Essen und komm.“

Sie verließen das Hüttenwerk, nachdem Anton auf Geheiß seines Herrn erst den Schlüssel an der Thür des kleinen Verschlags zurückgedreht hatte.

Der Arbeiter darin schlief noch fest.

Seine müden Augenlider hatten sich während des Geschehens nicht ein einziges Mal gehoben.

Sehr langsam ging der Hüttenmeister seinem Wohnhaus zu. Anton ging ihm zur Seite und der Bursche wunderte sich, daß sein Herr nicht ohnmächtig umfiel.

„Höre, Anton,“ begann Burgdorf auf dem Weg, „Du wirst keinem Menschen etwas sagen von dem, was Du heute Nacht gehört und gesehen hast. Wenn Du aber von heute an binnen neun Tagen meine Augen leuchten siehst, wenn Du Blicke an mir bemerkst, die Dir fremd sind, wenn ich ein bleiches, scheues Gesicht zeige, dann sage dem Arzt, daß ich die Wölfin tödtete, die mich dabei verletzte und wahrscheinlich toll war. Der Mann wird schon wissen, was er mit mir anzufangen hat. Am besten freilich wäre es, Einer erschläge mich, ehe ich weiteres Unheil anrichte. Doch, wenn ich gesund bleibe, schweige gegen Jedermann. Die Narbe auf meiner Hand wird freilich immer zu sehen sein; — ich habe sie durch einen Sturz auf der Straße diese Nacht erhalten, weiter nichts.“

Anton versprach Alles. Was hätte er nicht versprochen in dieser Nacht! —

An einer Wegbiegung fuhr er zurück.

„Da — da —!“ rief er.

„Was ist es weiter!“ sagte der Hüttenmeister.

„Die Wölfin, die ich aus meinem Haus entfernte, damit nicht nutzlose Angst entsteht.“

Auf dem Hinweg hatte Anton das Thier nicht bemerkt.

Erst jetzt sah er den großen zottigen Körper hinter einem Schneehügel, den der Wind zusammenjegte.

„Steige durch das Fenster in Deine Stube zurück,“ sprach Burgdorf. „Es ist nicht nöthig,

daß Du Jemanden störst. Lege Dich schlafen und stehe morgen zu Deiner Arbeit auf, als wäre nichts geschehen. Ich will es so. Gute Nacht!" Er reichte dem Diener die gesunde Hand. „Ich danke Dir für den Dienst, Anton.“

Hastig nahm der Burche die Hand; es war eine seltene Gunstbezeugung des Hüttenmeisters. „Gute Nacht, Herr!“

Anton stieg in seine Stube und bevor er wieder einschlief, zerbrach er sich den Kopf, wie es nur möglich geworden sei, daß die Wölfin in das Haus drang.

Hatte er nicht selbst die Thüren fest verschlossen?

Danach fragte sein Herr nicht einmal. Es war geschehen und alles Denken und Fragen führte zu keinem besseren Ziel.

Der Hüttenmeister ging noch einmal durch das Kinderzimmer und ordnete den Teppich, so daß es in dem Raum aussah, als wäre nichts geschehen.

Dann ging er zur Ruhe, doch ließen ihn die Schmerzen wenig schlafen.

Wenn es aber weiter nichts war, als eine einfache Wunde, die konnte er selbst behandeln und heilen.

Am anderen Morgen stand er etwas spät auf.

Im Wohnzimmer, am Frühstückstisch empfing ihn seine Mutter mit einem Gesicht voll zurückgehaltener Neugierkeiten.

„Weißt Du, Franz, was diese Nacht geschah?“ fragte sie gleich.

„Was sollte geschehen sein?“ gab er zurück.

„In aller Frühe schon haben unsere Arbeiter die Wölfin, am Weg liegend, aufgefunden. Sie war schon halb versteinert und todt. Das ganze Dorf freut sich darüber. Den Kadaver haben die Leute jubelnd zum Ortsvorsteher getragen.“

„So, so —“ machte er, „nun, das ist gut. Sie kann uns also nicht mehr schaden. Wahrscheinlich ist sie erstoren in der heutigen Nacht.“

„Das ist möglich,“ antwortete Frau Anna, „vielleicht dabei auch halb verhungert. So viel ist sicher, erschlagen ist sie nicht. Aber was hast Du an Deiner Hand, Franz?“

Er hatte den Arm bis jetzt unter dem Tisch gehalten.

„O, nichts Bedeutendes“, sagte er gleichgiltig. „Ich glitt auf dem Heimweg aus und schlug mir die Hand an einem spitzen Stein blutig. Das ist Alles, Mutter; es wird rasch heilen. Lassen wir uns das Frühstück schmecken — die Gefahr ist ja beseitigt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Manngfaltiges.

— **Regenfall in der Sahara.** Die uns so geläufige Vorstellung, daß in der Wüste Sahara nur ganz ungemein selten Regen falle, ist nicht richtig. Nach den wäh-

rend eines Zeitraums von mehr als einem Jahre, vom Oktober 1891 bis incl. Dezember 1892, gemachten Beobachtungen regnete es im Januar an 2 Tagen, im Februar an 4, im März an 3, im April an 4, im Mai an 2 Tagen, im Juni, Juli, August und September allerdings gar nicht dagegen im Oktober an 4, im November an 1 und im Dezember gar an 8 Tagen, im ganzen Jahr immerhin doch an 29 Tagen. Zum Vergleich sei bemerkt, daß in Berlin durchschnittlich an 165 Tagen Niederschläge vorkommen. Die Regenmenge betrug während des beobachteten Jahres 121 Millimeter, während sie in Berlin durchschnittlich 596 Millimeter beträgt. Während somit die Zahl der Regentage und Regenhöhe in der Sahara etwa nur den fünften Theil von denen in Berlin beträgt, ist die Zahl der Gewittertage an beiden Orten dieselbe, nämlich 14, und sie ist auch auf die einzelnen Monate an beiden Orten ungefähr in gleicher Weise vertheilt. Den eigentlichen Wüstencharakter bekommt die Sahara wohl durch ihre Temperatur. In dem Beobachtungsjahr betrug das erreichte Maximum 49,6 Grad Celsius, während nur in einer Januarnacht das Thermometer bis auf  $-0,4$  Grad sank, die in Berlin bisher beobachtete höchste Temperatur betrug 37 Grad Celsius, während die niedrigste Temperatur  $-25$  Grad beträgt. Der trocken-heiße Charakter mag der Sahara wohl auch dadurch gegeben werden, daß über ihr der Himmel oft völlig unbewölkt ist. Die Bewölkung beträgt dort im Jahresdurchschnitt noch nicht einmal die Hälfte der in Berlin gewöhnlichen.

— **„Sozialist und Pfarrer“.** Unter dieser Spitzmarke theilt der „N. Zür. Ztg.“ ein Leser eine nette, kleine Geschichte mit, deren Wahrheit durchaus verbürgt ist, und die sich dieser Tage in Zürich zugetragen hat. Anlässlich eines Vegetarianer-Essens kam ein Züricher Landpfarrer neben einen Herrn zu sitzen, der sehr vornehm gekleidet war und an dessen Fingern verschiedene kostbare Ringe blitzten. Im Verlaufe der Zeit, namentlich nach einer vom Leseren gehaltenen Tischrede, wurde der Geistliche inne, daß er die Ehre hatte, neben dem gewandtesten und lautesten Rädelsführer der „unabhängigen Sozialisten in Zürich“ zu sitzen. Rasch entschlossen erhob er sich und apostrophirte seinen Nachbar ungefähr folgendermaßen: „Herr X. Sie wollen den Armen helfen; das ist auch mein Wollen und Bestreben. Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Laßt uns Beide unsere Fingerringe abziehen und daraus mag Brod für die

Arbeitslosen beschafft werden!“ — Dem Worte ließ der Pfarrer die That folgen; er hat thatächlich seinen Goldschmuck für besagten Zweck geopfert und die abgezogenen Ringe nicht mehr zurückgenommen. Der sozialdemokratische Gott- und Weltstürmer aber räusperte sich in bitterer Verlegenheit und wußte durch allerlei Vorwände und Ausreden das seiner Eitelkeit zugemuthete Opfer zu umgehen. Seine Faust wird auch fernerhin in Gold- und Brillantglanz strahlen, wenn er sie „im Namen der Armen“ gegen die bürgerliche Raubgesellschaft schüttelt.

### — Ein spanischer Grand als Schneidermeister.

Man meldet aus Times war folgende abenteuerliche und fragwürdige Geschichte: Kürzlich starb hier in der Vorstadt Josefstadt ein Mann, der, einer hochadeligen spanischen Familie entstammend, als Schneidermeister sein Leben fristete. Er hieß mit vollem Namen Don Juan Marie Diez de Lux et Torellas und war Grand von Spanien. In den Dreißiger Jahren mußte sein Vater, damals Besitzer mehrerer Herrschaftsgüter, aus Spanien flüchten und kam nach Werscheß in Südungarn, wo er von den geretteten Ueberresten seines Vermögens ein kleines Gut kaufte. Später ging er zu Grunde und sein Sohn Juan blieb ohne Stütze in der Welt. Ein Werscheßer Schneider nahm ihn zu sich, und so lernte der geborene spanische Grand das ehrfame Schneiderhandwerk, welches er bis zu seinem nun erfolgten Tode ausübte. In den letzten Jahren machte er wiederholt Versuche, die konfiszierten Güter seines Vaters wiederzuerlangen, doch mangelte es ihm an den Mitteln zu einer solchen Aktion. Er wurde in aller Stille zu Grabe getragen.

— **Was kostet in Württemberg eine Ohrfeige?** Diese Frage richtete vor einiger Zeit während des Essens der von Mannheim gebürtige Kellner eines Cafés in Stuttgart an eine ihm gegenüber sitzende Büffetdame. Auf deren Antwort: „einen Thaler“ zog der Kellner drei Mark aus der Tasche, legte diese lächerlich auf einen Porzellanteller und präsentirte dieses seinem mit am Tische sitzenden Vorgesetzten, dem Direktor, mit dem er in Differenzen gerathen war, indem er ihm gleichzeitig eine schallende Ohrfeige gab. Der Beleidigte erhob Strafklage und das Stuttgarter Schöffengericht verurtheilte den Kellner laut Stuttgarter „Neuem Tagblatt“ zu einer Geldstrafe von 5 Mark, außerdem aber zu den Kosten des Verfahrens, die insgesammt, da zwei Anwälte berufen waren, mindestens 60 Mark betragen. Dem

Beleidigten erschien aber das Strafmaß von 5 Mark zu niedrig und sein Anwalt legte an die Strafkammer des k. Landgerichts Berufung ein. Diese fand in der That die Strafe zu niedrig, nicht bloß, weil der Vorgesetzte von seinem Untergebenen in Gegenwart der Mitangestellten schwer beleidigt worden war, sondern auch, weil in der Frage, was kostet in Württemberg eine Ohrfeige, eine Verhöhnung des Gesetzes zu erblicken sei. Die Strafkammer erhöhte deshalb die Strafe auf 25 Mark und verurtheilte den Beklagten zu den Kosten erster und zweiter Instanz. Hierauf kommt die Ohrfeige in zweiter Instanz auf insgesammt mindestens 125 Mark zu stehen. Ob der verurtheilte Beleidiger sich versucht fühlen wird, auch noch in dritter und letzter Instanz, vor dem k. Oberlandsgerecht, sich zu vergewissern, „was eine Ohrfeige in Württemberg kostet“, dürfte zweifelhaft sein, da in diesem Falle weitere 60 Mark Gerichtskosten leicht anwachsen könnten.

— **Beim Kaffeeklatsch.** Mama: „Else, ich habe Dir doch schon öfters gesagt, Du sollst nicht immer mitreden, sondern warten, bis wir zu sprechen aufhören — erst dann darf ein Kind reden!“ — Else: „Ja, Mama, das habe ich schon öfters versucht, aber — dann komm' ich nie daran.“

— **Begründete Vermuthung.** Richter: „So viel also ergibt sich mit ziemlicher Sicherheit, daß einer der Musikanten Sie geohrfeigt hat. War es nun der Violinist oder der Klavierspieler?“ — Kläger: „Dann muß et doch wohl der Klavierspieler gewesen sein, von wejen den kräftigen Anschlag.“

— **Theatergespräch.** „Guten Abend. Kommen Sie jetzt schon aus dem Theater?“ — „Allerdings!“ — „Nun, was ist denn heute.“ — „Dienstag.“ — „Nein, ich meine, was sie gegeben haben?“ — „Drei Mark fürs Parterre.“ — „Das ist nicht zum Aushalten.“ — „Das habe ich auch gefunder, darum bin ich gegangen.“

— **Billig zu haben.** Ein abgerissener und ausgehungert Bettler kam in einen Keller und sagte: „Kaufen Sie hier Knochen und Lumpen?“ — „Jawohl“, lautete die Antwort. — „Nun dann lassen Sie mich gleich auf die Wage treten und wiegen Sie mich ab.“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann  
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarz  
in Elbing.

# Extra-Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.)

## 2. Ziehung der 2. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Februar 1894, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Parenthese beigelegt.  
(Ohne Gewähr.)

105 30 69 284 [150] 92 316 59 436 698 711 80 1007 47 159 53 64  
232 39 454 95 584 [150] 610 38 [150] 76 719 21 880 2229 85 300 82  
525 28 50 609 729 63 858 974 8107 53 248 [150] 364 507 825 61 934  
4086 188 220 348 486 554 670 731 73 5136 453 601 69 763 76 825  
6003 13 18 25 216 56 302 461 [150] 65 229 365 651 801 37 998  
869 902 8160 372 423 4120 390 97 550 [150] 644 713 831 903 1211 8  
10219 28 348 957 1271 390 97 550 [150] 644 713 831 903 1211 8  
19 23 319 766 885 937 85 18087 201 300 410 596 645 73 783 852 952  
89 14071 341 419 506 45 612 15 37 62 730 829 15083 100 29 222  
459 [300] 652 56 743 74 76 97 998 10062 121 61 96 297 415 790 901  
17102 53 332 475 675 691 734 824 41 922 64 18004 384 474 [150] 75  
814 930 19161 65 245 426 714 48 909 19  
20077 103 44 213 391 427 88 510 777 863 69 978 21012 100 12  
70 233 35 311 45 421 30 558 85 632 871 22006 66 109 [5000] 290  
361 441 75 760 862 931 23054 507 32 61 625 732 844 24005 60 173  
275 377 492 507 30 623 983 25238 83 85 312 450 89 511 644 77 735  
[150] 815 25 977 26010 69 407 22 551 719 95 811 984 27177 410  
[10000] 30 555 668 894 48907 549 72 658 781 92 819 23 98 933  
29117 36 66 802 27 949  
30021 88 229 65 82 339 427 93 591 642 53 807 11 988 31355 99  
444 750 85 847 [200] 81 955 32035 54 104 75 253 307 15 63 403 25  
580 [150] 813 34 33239 76 441 83 556 728 90 820 32 907 [150] 34035  
88 121 573 619 24 86 931 50 35097 215 50 392 482 769 [150] 841 55  
912 42 36155 270 351 429 600 93 632 715 59 871 901 [150] 37023  
320 83 467 620 98 767 965 73 37 89 38100 [150] 564 658 706 7 21 22  
901 39232 557 67 665  
40082 83 238 366 628 838 959 41002 7 130 88 362 74 [150] 422  
667 737 80 824 99 920 30 42070 144 227 305 10 509 799 873 923  
[300] 43174 514 863 44238 307 34 [300] 421 720 935 45129 306 15  
61 613 82 855 58 463 9 477 572 779 89 [300] 923 47015 121 92 203  
91 422 503 82 606 811 909 48098 263 518 790 98 49021 154 150  
215 335 48 577 620 97 741  
50085 449 633 919 51310 24 55 75 422 93 889 90 993 52063 196  
342 445 548 785 809 66 84 934 53574 709 892 936 54101 65 71 261  
305 79 510 702 836 55048 221 60 777 56087 273 441 545 [200] 711  
831 57228 619 94 335 43 [300] 532 600 7 916 [200] 62 58041 [150]  
368 80 479 519 52 666 796 912 59033 184 300 12 30 482 604 842 [150]  
60155 634 732 56 843 59 975 61064 81 102 51 203 407 651 [200]  
728 831 967 62050 113 48 69 234 319 438 575 641 701 73 819 71  
63035 65 220 31 359 89 523 [200] 58 679 64058 143 223 945 558 98  
711 74 815 56033 127 205 52 313 811 25 935 53 66055 96 179 482  
92 764 97 838 67266 518 98 714 850 94 907 85 92 68007 [200] 258  
311 69156 263 [150] 840 509 50 89 678 752 77  
70040 99 263 302 80 578 721 54 933 71133 93 288 90 316 407  
80 642 732 72314 73 90 479 518 34 600 27 948 73027 60 308 72 439  
[150] 62 845 321 87 [1500] 74162 96 207 81 391 409 60 83 81 633  
701 891 76034 232 75 419 45 576 663 714 69 808 76140 605 83 833  
77253 493 527 735 97 834 45 78274 588 803 79054 127 71 338 447  
53 524 65 89 690 95  
80577 617 736 800 924 81090 221 357 481 642 762 926 82053  
68 227 69 351 454 578 95 672 943 83040 43 102 30 69 212 23 46 61  
393 580 617 64 964 84018 143 [150] 202 51 327 468 84 511 980 [150]  
85104 40 327 516 32 899 902 79 [150] 80037 168 365 409 502 58 67  
71 734 65 816 978 87090 460 526 86 910 26 88085 240 78 650 65  
698 821 90 900 80 89044 348 616 22 849  
90099 148 297 376 86 94 426 37 [300] 592 684 782 97 813 56 [500]  
91085 87 389 93 480 575 608 53 775 [150] 844 47 92004 101 35 413  
65 776 949 94333 469 510 651 931 94119 55 263 [500] 87 495 750  
889 933 95137 563 604 41 90 873 985 90085 101 52 236 419 94 744  
[300] 92778 893 438 093 726 860 904 95112 46 223 74 80 504 [1500]  
626 39 [150] 851 79 97 92222 30 93 383 493 540 53 823 55  
100234 [150] 359 400 87 705 101025 112 48 302 18 493 525 88  
666 835 102013 133 330 79 671 731 927 83 90 100990 176 217 41  
78 624 755 804 931 33 104015 173 175 311 434 58 97 717 80 84 803  
61 65 92 91 105096 184 348 53 597 789 810 93 947 48 106213  
322 475 575 994 10223 672 799 859 947 105176 478 [150] 563 87  
617 30 54 94 747 109202 46 93 489 94 549 90 600 6 755 [150] 826  
934 67

110066 241 92 629 78 736 46 81 905 30 76 111186 246 335 416  
637 919 112084 169 205 82 356 639 51 56 750 872 906 59 118082  
104 65 [150] 319 642 800 [500] 65 902 21 114782 808 12 115022 34  
136 246 388 479 86 506 61 736 [150] 92 868 913 116147 [300] 561  
652 806 19 919 117000 129 99 3 8 440 [300] 521 33 634 118234 36  
54 632 65 778 84 898 966 119134 60 242 449 648 832 59  
120165 86 303 44 415 513 67 759 863 960 121154 570 90 732  
817 85 122051 94 230 456 85 543 60 623 123147 250 308 748 922  
[200] 124005 70 105 16 79 229 47 419 595 667 835 [200] 49 53  
125111 72 252 301 25 66 438 657 953 126038 233 594 600 22 706  
43 877 127030 [300] 174 219 [300] 54 485 572 745 [150] 916  
22 75 925 128000 221 300 93 409 991 129746 68 800 916  
130006 178 207 96 511 600 88 765 975 131174 276 97 477 [150]  
524 26 91 [200] 700 24 897 975 132058 380 434 537 722 39 937 81  
[200] 133107 209 309 41 42 491 518 46 80 94 783 83 134147 578  
650 933 135223 53 74 300 23 568 754 869 136021 34 36 80 277 364  
565 771 [150] 137002 39 44 59 [300] 162 79 770 895 995 [150] 138057  
62 75 269 72 623 139034 149 220 62 350 457 63 637 794 95 931 45  
140175 247 37 375 434 598 691 34 996 141022 98 165 209 46  
522 673 731 888 931 50 65 74 142027 74 120 98 373 92 6 8 706 810  
143030 131 565 74 652 89 779 87 853 78 99 979 144039 86 147 [150]  
214 601 6 14 78 762 83 993 145003 22 24 418 33 512 622 51 808 11  
974 146161 269 89 418 71 77 565 606 42 765 890 147099 656 779  
828 71 75 945 57 [150] 148075 115 223 382 693 736 93 831 38 969 149118  
25 247 74 323 409 693 684 751  
150048 243 346 593 692 151219 356 [150] 454 517 35 978 152002  
[150] 30 121 58 209 61 305 435 590 625 838 57 153010 237 339 409  
17 22 564 631 67 705 805 12 154003 231 72 303 45 460 542 966  
155140 255 328 506 156023 153 74 58 254 396 480 613 74 705 18 21  
991 157103 12 25 47 204 26 483 625 712 56 931 74 158321 849 64  
913 71 159072 183 254 421 91 [150] 504 653 83 716  
160007 65 93 107 14 456 98 605 51 847 907 161043 70 369 470  
71 513 733 958 162078 244 94 370 491 605 773 930 88 163000 16 31  
270 505 51 611 704 824 910 164073 113 322 633 69 841 165076 107  
10 97 202 11 380 432 75 531 887 91 23 166071 196 240 310 51 437  
822 167003 119 65 232 97 403 94 511 694 721 51 803 26 923 168096  
159 87 381 456 64 538 727 813 66 927 23 87 169068 179 300 12 86  
749 63 69 988  
170015 54 59 376 403 510 635 921 47 171011 190 342 84 634  
[150] 995 172055 100 261 609 852 [200] 173125 222 76 357 410 782  
819 63 71 912 78 174044 181 94 260 449 544 65 743 58 845 175077  
[150] 181 399 431 528 [200] 619 86 851 367 176309 521 88 177147  
308 56 100 90 823 951 178376 94 506 56 609 95 99 730 [150] 876  
179013 150 231 643 763  
180071 174 281 364 776 947 [150] 181158 77 235 520 619 803 10  
182105 14 218 [150] 90 310 54 59 470 5 8 679 21 74 878 99 930 79  
183302 64 704 51 87 91 936 184029 58 103 19 97 243 [150] 68 69  
402 10 596 185110 232 92 338 58 71 400 14 684 91 741 888 930  
186073 99 135 38 352 97 454 622 750 62 187029 335 60 62 500 716  
28 94 880 188145 215 556 77 738 829 99 189044 219 301 677  
720 837  
190039 93 107 [200] 68 476 85 518 86 620 750 57 812 33 927  
191071 85 281 317 30 584 647 733 45 958 65 192162 254 321 34 555  
91 617 31 97 728 52 193000 23 155 473 506 15 87 680 [150] 783 929  
194456 677 723 53 63 993 195118 244 96 506 82 605 16 766 97 858  
957 73 196115 34 387 499 799 197135 98 236 345 51 69 434 70 612  
733 854 198016 18 65 166 217 64 358 771 880 905 14 86 199010  
151 235 584 800 32 81 937 47 52 59 65  
200177 91 212 27 391 461 542 616 22 53 758 897 982 99 201286  
314 435 98 591 651 [300] 983 202007 619 119 21 713 55 95 97 203046  
205 10 432 625 50 785 871 204034 68 254 90 319 441 573 608 776 82  
901 205008 33 87 503 655 814 63 912 206193 224 535 621 743 833  
48 50 207009 42 159 263 568 70 208322 446 549 [150] 717 209056  
123 74 470 516 28 40 82 637 97 920  
210041 [150] 58 131 246 66 355 484 97 700 40 830 42 47 51 917  
211030 311 43 422 546 805 68 212 71 118 20 53 [5000] 65 262 409  
510 719 [150] 813 213051 96 158 79 23 243 483 722 56 803 78 214220  
33 54 533 607 762 215049 145 568 832 949 216087 521 44 54 64  
607 72 755 89 901 217031 222 33 308 17 99 564 883 95 218026  
47 15 83 357 80 406 764 833 983 99 219023 40 780 850  
220093 187 433 55 503 681 720 856 75 86 972 421 104 418 56 516  
17 29 71 635 [150] 718 832 222021 109 88 362 81 602 84 719 223125  
212 14 [150] 91 573 629 36 58 909 224048 80 196 378 462 28 519 43 604  
737 [150] 860 225113 237 85 301 51 52 82 463 98

# 2. Ziehung der 2. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Februar 1894, Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

83 155 538 831 58 1082 178 95 270 333 526 785 913 63 2009 137  
207 378 584 717 3018 41 150 331 54 441 602 886 4004 252 303 402  
54 568 77 677 79 84 711 39 46 811 93 952 5098 169 231 854 805 82  
938 6021 171 220 320 [150] 32 538 666 828 69 986 7203 98 304 7  
[150] 939 8019 40 59 104 [150] 99 224 98 924 9084 138 58 68 523  
741 808  
10027 176 256 513 88 619 713 839 76 906 11021 81 107 27 284  
76 334 422 543 610 875 82 983 12261 687 713 18669 764 [150]  
378 951 14182 281 487 503 25 789 814 86 87 15215 44 482 90 542  
789 839 85 979 16046 124 29 210 14 33 305 785 17050 261 58 428  
534 18022 115 279 87 769 85 19170 251 300 8 485 693 701  
20021 33 119 61 96 264 76 617 825 938 85 21053 146 93 211 60  
144 55 505 38 636 761 932 82 22095 105 286 343 71 537 802 56 913  
54 23001 26 202 15 312 39 486 720 852 976 24108 48 240 39 574  
518 720 918 89 25039 45 288 351 [150] 453 591 646 75 780 856 26149  
89 272 405 11 85 [500] 502 837 911 27275 357 454 97 520 67 87 636  
54 898 903 17 28 10 212 35 62 463 65 536 46 94 690 97 744 45 950  
29028 131 42 233 95 389 426 32 671 726 63 80 810 914  
30069 146 61 637 759 62 822 41 45 945 48 31091 119 25 [500]  
227 354 422 [150] 76 78 92 553 679 81 967 32261 81 391 455 509  
53076 253 404 14 609 [150] 15 34039 81 256 331 60 553 801 94  
53091 246 497 519 613 28 725 66 831 965 36015 66 115 61 305 463  
538 799 895 902 [150] 8 32000 66 [150] 193 437 511 689 993 33871  
436 66 74 681 73 834 60 3 065 239 50 414 526 52 671 822 30 58 959  
40034 597 998 41019 116 63 84 389 453 88 557 700 42 77 821 40  
42016 67 101 457 857 914 44 43013 469 710 35 804 38 82 901 67  
4437 561 656 86 844 902 45033 43 76 338 97 553 826 46059 69  
[300] 447 74 570 619 781 829 55 47550 55 79 647 718 28 69 78 83  
803 949 68 93 48059 105 65 66 83 290 390 452 69 532 45 653 726 911  
49047 150 66 76 [150] 91 417 23 533 651 890  
50050 106 283 804 12 70 51021 [150] 95 202 757 853 52351 96  
596 841 905 25 536 25 955 610 45 739 876 900 20 54127 218 570 643  
8 6 916 55067 209 427 455 566 817 21 51 56184 253 325 57 425 511  
66 696 928 57146 381 493 533 75 614 32 88 814 917 58000 71 88  
371 428 35 527 79 601 776 892 927 48 76 59092 113 328 77 [150] 490  
556 694 907 42 52  
60060 267 345 [500] 406 8 29 531 698 726 40 943 61030 49 171  
96 218 92 333 88 420 93 673 [200] 97 794 99 996 62014 104 18 236 68  
309 25 [150] 43 415 661 78 764 849 931 45 64 84 68052 408 590 604  
18 43 769 64003 15 490 573 83 613 [150] 770 813 85 965 65114 351  
54 [150] 70 98 419 540 684 [200] 816 89 66046 65 95 255 333 60 421  
84 85 720 30 81 924 94 69 67208 61 478 88 536 638 710 862 953 68123  
206 2 470 554 714 19 40 823 63 954 69003 145 97 397 432 617  
[150] 835  
70131 [150] 438 72 610 26 47 [150] 71017 201 590 665 714 55  
886 72002 4 129 234 462 502 755 867 78253 63 389 534 86 745 829  
900 74043 84 138 86 310 [45000] 13 465 91 514 700 907 [300] 75  
95 752 8 [200] 430 97 582 652 952 76014 73 216 33 311 425 24 767  
[200] 74 77129 495 717 47 895 92 958 75142 70 288 [200] 458 561  
671 895 79095 189 365 628 75 709 31 50 89 18  
80004 24 62 205 307 19 478 668 714 53 93 929 66 81122 46 [150]  
497 532 777 965 82118 271 368 402 515 58 645 710 885 88065 150  
[300] 63 283 333 537 318 26 84 83 81061 252 749 894 972 85131  
254 398 568 773 809 90 86114 41 271 340 46 50 517 64 733 826  
87084 300 33 86 453 547 [200] 779 892 88002 164 243 489 505 618  
67 71 89 786 93 903 29 71 89024 [150] 65 91 113 38 58 81 628 747  
860 65 [150] 912 57  
90124 [150] 260 61 342 445 539 70 77 641 732 984 91054 213 58  
499 670 72 848 936 92295 [150] 311 495 873 907 91 98054 78 87  
98 338 409 554 56 788 950 94124 90 274 491 630 741 86 818 998  
95140 354 431 530 67 803 32 924 96041 92 113 81 345 467 68 584  
651 [150] 783 937 87 97192 293 385 [200] 89 515 611 34 729 [3000]  
98075 372 435 46 572 83 99121 312 408 11 750 897 950  
100293 557 80 606 734 813 20 35 949 101115 23 239 575 677  
710 850 94 [150] 946 85 102365 90 452 522 715 103000 11 189 205  
19 371 482 610 766 [300] 104026 258 300 651 753 861 942 105068  
126 51 77 329 50 91 562 614 867 919 100037 70 76 108 255 329

44 85 828 107003 76 141 234 332 70 442 92 601 5 18 972 105303 6  
716 69 91 930 36 52 [3000] 109085 123 44 90 374 [150] 610 704 871  
110273 96 304 20 493 111014 25 44 169 258 640 95 997 112025  
98 167 75 203 52 437 54 523 37 88 98 719 56 946 113061 171 218  
380 571 908 114177 343 430 92 516 60 666 813 952 90 115008 46  
95 145 335 56 527 756 836 46 971 114069 300 402 63 71 632 45 735  
856 976 [200] 117082 111 65 231 70 354 542 918 115095 146 74 406  
758 834 119012 56 98 171 260 303 501 58 87 672 76 82 85 769 880 932  
120091 219 69 95 412 56 528 608 48 60 702 47 846 985 121003  
200 12 [150] 341 531 53 64 888 122021 112 262 301 27 493 531 94  
65 886 123027 35 120 97 235 38 543 627 721 917 124126 233 520  
937 94 125042 230 448 91 627 711 48 829 959 126143 46 225 92  
404 524 55 939 127003 366 509 675 882 87 128032 272 302 23 676  
812 64 964 129084 178 299 531 832 901  
130529 62 71 604 801 131036 162 241 418 542 82 733 44 80 828  
73 85 132121 42 467 99 547 604 92 731 837 60 956 138331 371 567  
636 819 982 134188 394 553 80 737 41 828 974 135014 19 90 236  
93 635 879 87 905 73 136595 846 137223 50 406 595 818 138177  
249 408 [300] 599 710 808 14 13-077 107 327 426 66 732 808 914  
140358 94 467 70 94 508 616 63 69 972 998 141181 97 236 503  
703 805 94 907 142043 56 203 443 545 748 865 919 [150] 85 143027  
125 [200] 68 321 560 97 609 904 55 71 144074 82 210 365 458 636 49  
63 94 839 921 47 71 [200] 145310 44 79 426 586 630 705 43 53 992  
146033 35 139 256 345 85 600 784 804 22 147006 20 157 329 83 99  
497 634 907 89 93 148030 33 239 368 78 437 64 565 634 816 907 48  
[150] 149203 23 694 806 933 55  
150124 262 362 425 862 903 151047 75 123 441 508 45 61  
152056 142 286 94 352 422 42 507 615 757 897 153006 18 137 51  
212 18 31 83 460 99 652 85 948 154115 235 350 61 564 747 899 930  
87 155061 158 208 70 621 40 717 718 33 917 37 156108 [150] 79 314 53  
468 536 59 714 55 90 837 157037 1234 33 41 279 305 890 922 81  
158020 133 273 568 713 30 94 834 68 159042 263 93 381 400 546  
600 730 39 43 89 578  
160012 537 79 648 874 161064 75 325 582 655 807 162148 309  
24 672 901 163088 158 [150] 65 247 453 785 815 89 933 164071 171  
[150] 222 47 393 402 604 53 165125 376 417 51 537 644 166113 82  
555 56 [150] 787 89 917 47 52 55 167127 38 277 358 61 70 456 601  
788 814 903 52 67 168977 133 634 796 817 [150] 32 94 900 169156  
45 56 203 576 752 61 834 989  
170101 240 66 338 415 66 602 924 74 171018 77 298 432 37 809  
902 19 46 172029 101 37 34 98 290 325 421 27 34 75 89 [200] 563  
84 613 [200] 79 80 780 35 173153 82 267 390 418 24 603 71 624 901  
59 174213 24 463 92 555 675 734 922 175112 63 344 45 81 661 587  
796 845 176045 207 530 70 91 732 895 177587 842 921 178029  
240 550 661 723 179238 362 72 411 41 83 594 62 701 14 852 996  
180164 216 29 [150] 38 92 494 880 945 81 181172 457 629 827 76  
182010 272 85 377 445 71 [150] 73 636 45 703 834 183073 247 603  
795 184145 222 412 51 529 615 34 95 761 806 908 98 185051 519  
91 623 789 819 929 186013 131 233 327 506 52 84 86 679 809 914  
73 187007 69 106 67 216 607 84 706 188036 105 63 67 463 [200]  
85 715 74 189011 235 323 88 [500] 493 94 536 746 957 59 60  
190221 60 360 97 483 721 35 935 191065 102 88 597 626 799  
846 192022 236 607 28 792 933 193027 30 241 679 89 762 890 986  
194413 45 718 24 877 946 195010 70 71 [300] 491 95 567 74 647 709  
86 803 196149 386 96 452 637 713 801 89 197045 58 257 62 382  
458 503 85 693 748 881 198153 80 44 57 675 84 199065 139 202  
39 416 84 616 96 708 834 56 66 930  
200038 289 606 79 886 90 83 201185 237 82 319 415 511 879  
974 202022 43 306 414 601 70 790 203013 [200] 221 604 92 765 903  
204094 230 694 607 721 940 43 205093 249 [150] 91 481 519 606 836  
2 6158 236 59 72 317 99 694 739 42 97 806 31 207003 23 25 166  
328 86 456 78 [200] 500 676 81 [150] 798 83 208300 55 525 86  
209114 236 496 510  
210161 86 504 47 81 645 761 825 41 990 211052 416 81 605 872  
947 212049 302 17 458 603 12 39 46 57 793 824 81 213065 152 353  
404 519 23 68 699 700 835 214004 53 249 33 232 53 62 482 578 634  
96 [200] 854 925 215143 200 845 49 216185 200 69 319 82 520 629  
40 63 728 78 899 979 217005 115 84 234 303 412 43 652 218229 310  
424 528 605 846 50 66 914 56 71 219047 121 333 481 539 99 620  
916 [300] 40 98  
220170 247 442 625 42 66 88 741 838 221348 71 616 85 854 70  
222159 223 323 403 511 83 721 85 99 922 222137 298 385 479 531  
78 684 866 224197 253 573 610 715 941 225012 132 224 308 431